

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Herbert Fenger, Heinz Werner

Zur Beschäftigungs- und Ausbildungssituation in Indien

5. Jg./1972

2

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus allen den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de: (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de: (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de: Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten; Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)

In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Zur Beschäftigungs- und Ausbildungssituation in Indien

Ein statistischer Überblick mit besonderer Berücksichtigung der Arbeitskräfteprobleme auf der Facharbeiterebene

Herbert Fenger, Heinz Werner

Obwohl die Industrialisierung der indischen Wirtschaft, absolut gesehen, bis in die jüngste Vergangenheit beachtliche Fortschritte gemacht hat, sind erst knapp 10 % der Beschäftigten (ca. 17 Millionen) im sogenannten organisierten Sektor tätig, d. h. in nicht-landwirtschaftlichen Betrieben mit mehr als 10 Beschäftigten. Angesichts dieser noch stark vorindustriell geprägten Beschäftigungsstruktur hat die Arbeitsmarktpolitik zunehmende Schwierigkeiten, für die jährlich 6—7 Millionen neu ins Erwerbsleben eintretenden Personen Arbeitsmöglichkeiten bereitzustellen. Dieser Überhang des Arbeitskräfteangebots betrifft nicht nur unqualifizierte Kräfte, sondern gerade auch die formal hochqualifizierten Absolventen von Fach- und Hochschulen, welche um die relativ wenigen anspruchsvollen Arbeitsplätze in den öffentlichen und privaten Betrieben des organisierten Sektors konkurrieren.

Die Berufsbildungsprobleme in Indien sind zu sehen vor dem Hintergrund eines insgesamt noch äußerst niedrigen Bildungsstands der Masse der Bevölkerung, eines im Verhältnis dazu beachtlichen Anteils tertiärer schulischer Ausbildungen und einer fast völlig fehlenden Tradition formal organisierter, praktisch-beruflicher Ausbildungen, insbesondere solcher für gewerbliche Facharbeitertätigkeiten. Während die Zahl der Studierenden (higher education) bereits heute ca. 2 Millionen beträgt und rasch weiter ansteigt (das sind mehr als 3 % der gleichaltrigen Bevölkerung), stagniert die Zahl der Lehrlinge in den öffentlichen Ausbildungszentren und in Betrieben seit Jahren bei ca. 150 000.

Als Lösungsmöglichkeiten dieser Probleme werden diskutiert Programme zur Verstärkung des beruflichen Praxisbezugs in sekundären und tertiären schulischen Ausbildungen (vocationalisation), quantitative Ausweitung der betrieblichen Lehrlingsausbildung nach dem Apprenticeship Act, Einrichtung berufsqualifizierender Teilzeit- und Weiterbildungskurse für Erwachsene, Bemühungen um regionale Strukturförderung und Erhöhung der regionalen Mobilität der Erwerbstätigen sowie Forschungsprogramme zur stärkeren Anpassung der Ausbildungsinhalte an die tatsächlichen Qualifikationsanforderungen der Arbeitsplätze.

Bei der Bearbeitung eines Gutachtens im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit konnten die Verfasser umfangreiches beschäftigungs- und bildungsstatistisches Material zusammenstellen, aus dem nachfolgend eine Auswahl der wichtigsten Daten gegeben wird. Die Kommentierung beruht auf Literaturstudien und Fachgesprächen, die während eines Studienaufenthaltes im Dezember 1971 mit den maßgeblichen indischen Verwaltungs- und Planungsbehörden sowie Forschungsinstituten geführt wurden. Dabei standen Probleme der Ausbildung und Beschäftigung von gewerblichen Arbeitskräften mittlerer Qualifikation (Facharbeiter) im Vordergrund.

Gliederung

1. Wirtschaft und Arbeitsmarkt
 - 1.1 Arbeitsmarktstatistische Quellen
 - 1.2 Arbeitsmarkt in Sektoren und Wirtschaftszweigen
2. Berufliche Bildung
 - 2.1 Bildungsstatistische Quellen
 - 2.2 Der Bildungsstand der Gesamtbevölkerung und der Erwerbspersonen
 - 2.3 Berufliche Bildung auf der Facharbeiterebene
 - 2.4 Gewerblich-technische Fach- und Hochschulausbildungen

3. Zur weiteren Entwicklung der Facharbeiterausbildungen
 - 3.1 Probleme quantitativer Planung
 - 3.2 Qualitative Ausbildungsplanung
 - 3.3 Forschungsaufgaben
4. Anhang
 - 4.1 Das indische Schulsystem, grafische Darstellung
 - 4.2 Organisation der Facharbeiterausbildung nach dem Craftsmen Training Scheme und nach dem Apprenticeship Act von 1961
5. Auswahlbibliografie zum Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsproblem in Indien mit besonderer Berücksichtigung statistischer Quellen

1. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

1.1 Arbeitsmarktstatistische Quellen

1.1.1 Allgemeine Volkszählung

Alle 10 Jahre wird seit 1871 vom Registrar General, der dem Innenministerium (Ministry of Home Affairs) untersteht, eine allgemeine Volkszählung durchgeführt. Die letzte Volkszählung fand 1971 statt. Erste bevölkerungsstatistische Ergebnisse wurden bereits nach etwas über einem halben Jahr nach Erhebung veröffentlicht.

Die erwerbsstatistischen Konzepte und Definitionen wurden häufig geändert, so daß Daten in Zeitreihenform meist nicht vorliegen. Das Erhebungsprogramm wurde mehrfach erweitert. Im Zensus vom 1. März 1951 z. B. wurde zum erstenmal die Bevölkerung nach grob aggregierten Bildungsniveaustufen ausgewiesen. Das Erhebungsprogramm der Volkszählung von 1961 brachte eine weitere Verbesserung mit sich: Nach Stadt und Land getrennt wies sie die Bevölkerung in folgender Untergliederung aus:

- Erwerbspersonen nach Beruf, Geschlecht und Wirtschaftszweigen (industrial categories)
- Beschäftigte nach Ausbildungsniveau, Geschlecht und Wirtschaftszweigen (industrial categories)
- Arbeitslose nach Ausbildungsniveau, Alter und Geschlecht

Die Volkszählungsergebnisse 1961 liegen in dieser Aufgliederung nicht nur für die Staaten der Indischen Union, sondern auch für die Distrikte vor.

Zur Aussagefähigkeit der Erwerbstätigen- und Erwerbslosenzahlen vergleiche die unter 1.1.2 gemachten Ausführungen.

1.1.2 Nationale Stichprobenerhebung (National Sample Survey, NSS)

Diese Stichprobenerhebung zur Erwerbstätigkeit (mit Haushalten als Erhebungseinheiten) liefert seit 1955 Daten zur Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit. Konzepte und Definitionen wurden jedoch häufig geändert. Erst ab 1960 (16. Erhebung) wurden die „Richtlinien für Erhebungen über Erwerbspersonen, Erwerbstätigkeit und Erwerbslosigkeit“ (Standards for Surveys on Labour Force, Employment and Unemployment) des Zentralen Statistischen Amtes (Central Statistical Organisation) angewandt. Die Erhebung ähnelt den Stichprobenerhebungen zur Erwerbstätigkeit in den Industriestaaten, wie z. B. in den USA, Japan, Kanada, Schweden. Ausgewiesen werden u. a. Alter, Geschlecht, Stellung im Erwerbsleben, Ausbildungsebenen, Berufsgruppen, Verdienste und Wanderungen.

Die Angaben werden getrennt nach Stadt und Land ausgewiesen, wobei als Stadtgebiete (urban areas) Bevölkerungsagglomerationen (population centers) mit mehr als 20000 Menschen gelten.

¹⁾ Das Problem der Schätzung der Arbeitslosen bzw. Unterbeschäftigten war Gegenstand eines Berichtes einer Expertengruppe, die von der Planungskommission ins Leben gerufen wurde. Vgl.: Planning Commission: Report of the Committee of Experts on Unemployment Estimates, New Delhi 1970. Die höchste offizielle Schätzung liegt bei 15 Millionen Arbeitslosen. Realistischer dürfte jedoch die doppelte Anzahl sein.

Obwohl die Nationale Stichprobenerhebung sicherlich — mangels anderer Quellen — wertvolle Hinweise über Struktur und Zusammensetzung der Erwerbspersonen, also der Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen gibt, muß man folgende Einschränkungen beachten:

Ursprünglich war der National Sample Survey dazu gedacht, Schätzungen des Volkseinkommens zu ermöglichen. Da er eine Mehrzweckerhebung darstellt, also nicht primär auf Ermittlung von Daten zur Erwerbstätigkeit ausgerichtet ist, erlauben Auswahlatz und Schichtung der Stichprobe keine verlässliche Schätzung der Erwerbstätigen und Arbeitslosen, vor allem nicht regional.

Die ausgewiesenen Angaben zur Erwerbslosigkeit und Unterbeschäftigung sind viel zu niedrig ausgewiesen, wohingegen die Erwerbstätigenzahlen zu hoch sind. Entsprechend den international gebräuchlichen Richtlinien, an die sich auch Indien hält, zählen zu den Erwerbstätigen alle Personen, die während eines Berichtszeitraumes — meist eine Woche — mindestens eine Stunde einer wirtschaftlichen Tätigkeit nachgegangen sind. Diese wirtschaftliche Tätigkeit kann bestehen in abhängiger Beschäftigung gegen Entgelt, in selbständiger Tätigkeit als Arbeitgeber oder Alleinschaffender oder in unbezahlter Mithilfe als Familienangehöriger (in der Regel ab einer bestimmten Stundenzahl).

Ca. 90 % der Erwerbspersonen, d. h. die Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen, befinden sich im sogenannten unorganisierten Sektor, nämlich in landwirtschaftlichen und handwerklichen Familienunternehmen. Die Arbeitszeit ist unregelmäßig (z. B. saisonal) oder es wird nur bei Bedarf gearbeitet, wobei noch keine Aussage über Intensität und Produktivität gemacht ist. Trotzdem werden nach den verwendeten Konzepten und Definitionen diese Personen zu den Erwerbstätigen gezählt, obwohl sie in Wirklichkeit arbeitslos oder zumindest unterbeschäftigt bzw. versteckt arbeitslos sind¹⁾.

Es besteht ein erheblicher time-lag zwischen Erhebung und Veröffentlichung von Ergebnissen, nämlich ca. 5 Jahre. Für aktuelle Fragestellungen scheidet die Nationale Stichprobenerhebung als statistische Basis aus.

1.1.3 Arbeitsmarktdaten des Directorate General of Employment and Training (D.G.E.&T.) beim Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation

1.1.3.1 Informationssystem zur Beschäftigungslage (Employment Market Information Programme = EMI)

Dieses System wurde mit dem Employment Exchanges (Compulsory Notification of Vacancies) Act als gesetzliche Grundlage 1959 eingeführt. Alle Betriebe des öffentlichen Sektors, einschließlich öffentlicher Verwaltung und alle nichtlandwirtschaftlichen Betriebe des privaten

Sektors mit mehr als 25 Beschäftigten sind vierteljährlich meldepflichtig. Auf freiwilliger Basis werden im gleichen Zeitabstand auch die nichtlandwirtschaftlichen Betriebe mit 10 bis 24 Beschäftigten befragt. Da man regelmäßig Angaben über den öffentlichen Sektor und über die privaten nichtlandwirtschaftlichen Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten erhält, bezeichnet man diesen Bereich als organisierten Sektor (organised sector). Zusätzlich führt das D.G.E.&T. seit 1964 alle 2 Jahre eine Erhebung bei den kleinen nichtlandwirtschaftlichen privaten Betrieben mit 5 bis 9 Beschäftigten durch.

Die Ergebnisse nach dem EMI-Programm werden im vierteljährlichen „Employment Review“ mit einem time-lag von etwa 9 Monaten veröffentlicht. Jährlich erscheinen detaillierte Angaben im Jahresband des „Employment Review“.

Eine wichtige Datenquelle stellen auch die sog. Berufsstrukturserhebungen (occupational pattern surveys) des D.G.E.&T. dar, die ebenfalls nach dem Employment Exchanges (Compulsory Notification of Vacancies) Act von 1959 einmal jährlich abwechselnd für den privaten und öffentlichen Sektor durchgeführt werden. Hierin wird die berufliche Verteilung nach groben bzw. ausgesuchten Wirtschaftszweigen in 5 Stellen (ab 1965) der Nationalen Berufssystematik (National Classification of occupations) ausgewiesen. Weiterhin wurden anhand der 1966-Erhebung für den öffentlichen Sektor Berufs-Ausbildungs-Matrizen veröffentlicht, ebenso für den privaten Sektor anhand einer Stichprobenerhebung 1967.

Die Angaben zur Beschäftigung aus dem EMI-Programm sind jedoch mit einigen einschränkenden Bemerkungen zu versehen.

Nicht enthalten sind:

- die Beschäftigten in der Landwirtschaft
- die Selbständigen
- Familienbetriebe (household establishments), in denen nur Familienangehörige arbeiten
- Betriebe des privaten Sektors mit weniger als 10 Beschäftigten (sofern nicht die auf freiwilliger Basis bestehenden Zweijahreserhebungen bei Betrieben im privaten Sektor mit 5—9 Beschäftigten durchgeführt werden)
- Soldaten
- die Beschäftigten im privaten und zum Teil im öffentlichen Baugewerbe
- kleinere Betriebe mit 10—24 Beschäftigten in Groß-Bombay, Kalkutta und einigen Distrikten von Rajastan.

1.1.3.2 Karteien der Arbeitsämter (Live Register statistics)

Die Arbeitsämter (Employment Exchanges) führen eine Kartei über die bei ihnen gemeldeten Arbeitssuchenden (work-seekers, job-seekers),

offenen Stellen (vacancies) und die durchgeführten Vermittlungen (placements).

Die Angaben werden nach groben bzw. ausgewählten Berufsgruppen gegliedert. Hochschulabsolventen werden gesondert ausgewiesen. Die Statistik der Arbeitssuchenden ist die einzige kurzfristig verfügbare Quelle, die Hinweise zur Arbeitslosigkeit geben kann.

Folgende Einschränkungen sind hierbei zu beachten:

Da keine Meldepflicht besteht, weiterhin auch keine Arbeitslosenunterstützung gewährt wird, besteht nur dann ein Anreiz, sich als arbeitssuchend zu melden, wenn eine Vermittlungschance gegeben ist.

Die Arbeitsämter liegen meist in den Stadtbezirken. Die Arbeitssuchenden auf dem Land werden deshalb kaum erfaßt.

Es melden sich auch Personen als arbeitssuchend, die bereits eine Beschäftigung haben und nur einen Arbeitsplatzwechsel anstreben.

Die Doppel- oder Mehrfachmeldung von Personen, die sich bei mehreren Arbeitsämtern als arbeitssuchend gemeldet haben, um ihre Vermittlungschancen zu erhöhen, ist möglich.

Weiterhin besteht die Möglichkeit, daß Studenten, die bereits einen bestimmten Abschluß haben, jedoch weiterstudieren, sich beim Arbeitsamt registrieren lassen, um nach Abschluß ihres Studiums einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden.

Mit steigender Zahl von Arbeitsämtern, von 136 im März 1956 auf 435 im September 1971, geht auch eine steigende Zahl von registrierten Arbeitssuchenden einher. Das muß kein Indikator für höhere Arbeitslosigkeit sein, da ja der „Wirkungskreis“ der Arbeitsverwaltung vergrößert wird und dadurch der Anteil der erfaßten Arbeitssuchenden steigt.

Wegen dieser Einschränkungen kann die Statistik der Arbeitssuchenden nur nach Umrechnungen zur Schätzung der Arbeitslosigkeit herangezogen werden. Wegen der Untererfassung auf dem Land wurden die Ergebnisse der Nationalen Stichprobenerhebung (National Sample Survey) anteilmäßig zur Statistik der Arbeitsämter zur Ermittlung von Arbeitslosenzahlen herangezogen.

Am 1. März 1968 führte das D.G.E.&T. eine Stichprobenerhebung bei 18000 registrierten Arbeitssuchenden durch. Danach waren 42 % der Arbeitssuchenden erwerbstätig, 34 % kamen aus ländlichen Gegenden.

1.1.4 Sonstige Quellen

Das *Labour Bureau in S/m/a*, das dem Arbeitsministerium unterstellt ist, veröffentlicht Beschäftigtenzahlen für Betriebe (factories) mit mindestens 10 Beschäftigten, sofern elektrische

Energie (power) verbraucht wird und mit mindestens 20 Beschäftigten, sofern keine elektrische Energie verbraucht wird.

Ausgewiesen wird die durchschnittliche tägliche Beschäftigung (average daily employment), die berechnet wird aus der jährlichen Anwesenheitszeit (= den gearbeiteten Mann-Tagen = man-days worked), dividiert durch die jährlichen Arbeitstage. Die Zahlen beziehen sich also nicht auf die Anzahl der beschäftigten Personen im Betrieb, sondern auf die Anwesenheitszeit.

Vom *Statistischen Zentralamt* (Central Statistical Organisation) wird die jährliche Industrieerhebung (Annual Survey of Industries = ASI) durchgeführt. Sie bezieht sich auf alle Betriebe (factories) mit mindestens 50 Beschäftigten, wenn elektrische Energie verbraucht wird, und auf Betriebe mit mindestens 100 Beschäftigten, sofern keine elektrische Energie gebraucht wird. Bei Betrieben mit elektrischer Energie und 10 bis 49 Beschäftigten und Betrieben ohne elektrische Energie mit 20 bis 99 Beschäftigten wird die Erhebung auf Stichprobenbasis durchgeführt.

1.2 Der Arbeitsmarkt in Sektoren und Wirtschaftszweigen

1.2.1 Wirtschaftlicher Überblick

1.2.1.1 Landwirtschaft

Der tragende Pfeiler der indischen Wirtschaft ist nach wie vor die Landwirtschaft. Etwa die Hälfte des Volkseinkommens wird vom landwirtschaftlichen Sektor beigetragen. Da die Landwirtschaft ein starkes Gewicht innerhalb der indischen Wirtschaft einnimmt, wirken sich Schwankungen der Ernteergebnisse enorm auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Die beiden Mißernten von 1966 und 1967 z. B. bewirkten eine Abnahme des Volkseinkommens. Erst die Rekordernte von 1968 ließ das Volkseinkommen wieder um 10% ansteigen.

Eine gezielte Förderung der Landwirtschaft begann mit dem ersten Fünfjahresplan (1951 bis 1956), blieb aber bis heute in weiten Bereichen hinter den Planzielen zurück. Die Abwanderung in die Städte machen das Problem der Sicherung der Ernährung noch dringlicher. Auch der letzte Fünfjahresplan von 1969—1974 verweist auf die kritische Rolle der Landwirtschaft für Wirtschaftswachstum, Beschäftigung, Preise und Löhne²⁾.

Die bis heute bemerkenswerteste Verbesserung in der Landwirtschaft dürfte trotz aller Kritiken auf die „Grüne Revolution“ zurückzuführen sein. Als die Getreideerträge stagnierten, begann die Regierung ab Mitte der 60er Jahre zu einer neuen „landwirtschaftlichen Strategie“ überzugehen, deren wichtigste Punkte waren:

- Anbau ertragreicher Getreidesorten.
- Ausweitung der Anbauflächen, auf denen die neuen Sorten bei kürzeren Wachstumszeiten mehrere Ernten pro Jahr erbringen.
- Einführung moderner Techniken, z. B. Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Landmaschinen.

Es gelang auf diese Weise, die Erträge zu steigern. Bei weiterer planmäßiger (optimistischer) Entwicklung der „Grünen Revolution“ wäre 1973/74 nach den heute gegebenen Voraussetzungen ein gewisser Getreideüberschuß vorhanden.

Noch gelöst werden müssen die sich aus der „Grünen Revolution“ ergebenden Probleme. Da Voraussetzung der neuen landwirtschaftlichen Strategie eine gesicherte Wasserversorgung war, mußte sich die Förderung auf diejenigen Gebiete konzentrieren, die schon in der Vergangenheit besser gestellt waren. Die Einkommensdisparitäten vergrößerten sich, die sozialen Spannungen zwischen den einzelnen Gruppen verschärften sich, da nur die größeren Landeigentümer Mittel zur notwendigen Einführung neuer Techniken aufbringen konnten. Außerdem erhöhten diese die Pacht bzw. übernahmen selbst den Anbau, da die gestiegenen Erträge den eigenen Anbau attraktiver als Verpachtung erscheinen ließen. Die Masse der Pächter und landlosen Landarbeiter profitierte nicht an den gestiegenen Erträgen.

1.2.1.2 Produzierendes Gewerbe³⁾

Seit Einführung der Fünfjahrespläne 1950/51 machte die Industrialisierung — absolut gesehen — beachtliche Fortschritte. Die indische Planung setzte bei der industriellen Entwicklung den Aufbau der Schwerindustrie an den Anfang. Ausgebaut wurden die Grundstoffindustrien, erweitert die Konsumgüterindustrien und der industrielle Export. Indien geht dabei bewußt den Weg, die Industrialisierung nicht nur über die Nutzung der agrarischen Rohstoffbasis zu bewältigen, sondern versucht vielmehr mit Hilfe der Industrialisierung, aufbauend auf den Grundstoffindustrien, der Entwicklung „einen Stoß zu geben“; dadurch soll auch wiederum die Landwirtschaft gefördert werden. Für ein rasches Nachholen mittels der „Industriellen Revolution“ muß das Land einen erheblichen Teil seines Volkseinkommens in Investitionen anlegen, und die Aufbaupläne erfordern noch viele Jahre der Anspannung und Einschränkung. Dabei ist Indien darauf bedacht, mit der schnellen Heranbildung eigener Führungskräfte und gesetzlich verankerter Kapitalmehrheiten seine Eigenständigkeit zu bewahren. Trotzdem ist eine erhebliche Kapitalzufuhr aus dem Ausland notwendig.

Verschiedene Wirtschaftszweige wurden verstaatlicht, wie z. B. die der Rüstungsindustrie und Atomenergieerzeugung. Neugründungen im

²⁾ Planning Commission: Fourth Five Year Plan 1969—74, New Delhi, S. 35.

³⁾ Hierzu gehören die Wirtschaftszweige Energie und Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Bauwirtschaft.

Bergbau, der eisenschaffenden Industrie sowie der Mineralölverarbeitung blieben völlig dem Staat überlassen. In anderen Industriezweigen sind Neugründungen nur noch mit staatlicher Beteiligung möglich.

Sehr gefördert wurde auch die Klein- und Mittelindustrie (Betriebe mit einem Grundkapital bis 500000 iR und 10 bis 50 Beschäftigten), die inzwischen bedeutende Fortschritte verzeichnen konnte. Ihr Ausbau soll eine einseitige gewerbliche Struktur verhindern und ist gleichzeitig für die Heranbildung von Facharbeitern ebenso wichtig wie für die Milderung des schwierigen Arbeitslosenproblems. Die Förderungsintensität war allerdings regional unterschiedlich und hatte in den Gliedstaaten Madras, Maharashtra, Punjab und Westbengalen, wo sich etwa 50% der Kleinbetriebe konzentrieren, offenbar die größten Erfolge zu verzeichnen. Es wird angenommen, daß sich der Anteil der Beschäftigten im kleinindustriellen Sektor (small scale industries) an der Gesamtzahl der in der Industrie Beschäftigten gegenwärtig auf zwischen 35 bis 40 % beläuft.

Für den Auf- und Ausbau der Industrie sind zwei wesentliche Voraussetzungen vorhanden: umfangreiche Bodenschätze (fast alle wichtigen Rohstoffe sind vorhanden) und große Arbeitskräfte-reserven. Die Stahlerzeugung stieg zwischen 1960 und 1969 um etwa das Doppelte. Von den Stahlwerken, die die Produktion von chemischen Nebenprodukten und Handelsdünger nach sich ziehen, gehen Impulse für die weiterverarbeitende Industrie (Lokomotiv- und Fahrzeugbau, Werkzeug- und Textilmaschinen, Elektroindustrie und andere leichte Industrie) aus.

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die künftige Industrieentwicklung ist der weitere Ausbau der Elektrizitätserzeugung, die sich seit 1947 im Durchschnitt alle sechs Jahre verdoppelt hat. Bis zum Ende des vierten Fünfjahresplans soll die Kapazität wesentlich ausgebaut werden.

Trotz der enorm gestiegenen absoluten Beschäftigtenzahlen im produzierenden Gewerbe wie im organisierten Sektor insgesamt sieht man doch, wie relativ gering der Anteil der in der Industrie Beschäftigten im Vergleich zu den Erwerbstätigen bzw. Erwerbsspersonen insgesamt ist (vgl. auch folgendes Kapitel). Weiterhin erkennt man, daß sich die relativen Anteile der einzelnen Wirtschaftszweige kaum verändert haben. Zu bedenken ist ebenfalls, daß in manchen Bereichen, z. B. bei den Dienstleistungen, Transport und Verkehr, Energie, Gas- und Wasserversorgung und in der Bauwirtschaft der Anteil des Staates sehr hoch ist.

1.2.1.3 Verkehrs- und Nachrichtenwesen, Fremdenverkehr

Ähnlich wie die Elektrifizierung wird auch der Ausbau des Verkehrs- und Nachrichtenwesens vorangetrieben. Die Beschäftigtenzunahmen dieser weitgehend verstaatlichten Wirtschaftszweige liegen überdurchschnittlich hoch. Im März 1970 ergaben sich folgende Beschäftigtenzahlen in 1000⁴⁾:

	öffentlicher Sektor	privater organisierter Sektor
Elektrizitätsversorgung	401,3	44,0
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	2186,9	101,2
darunter:		
Staatl. Eisenbahn	1399	
Personenbeförderung (Straße)	233	57
Staatl. Post- und Fernmeldewesen	372	

Der Vollständigkeit halber soll auch der Tourismus erwähnt werden, da er eine noch recht ungenutzte Devisenquelle darstellt. Durch Reiseerleichterungen (Touristenrupie), Bau von Hotels, Ausbau des Transportwesens usw. ist eine Ausweitung des Fremdenverkehrs geplant.

1.2.1.4 Ziele des vierten Fünfjahresplanes (1969—1974)

Nachdem der dritte Fünfjahresplan ziemlich enttäuschend auslief und sich die indische Regierung drei Jahre lang auf Einjahrespläne beschränken mußte, konnte erst mit dem nunmehr vierten Plan das Prinzip langfristiger Wirtschaftsplanung fortgesetzt werden. Diesmal sind die Akzente jedoch überwiegend auf politisch-soziale Erwägungen gesetzt.

Angestrebt wird eine sozialistische Gesellschaftsstruktur (socialist pattern of society)⁵⁾. Für die indische Wirtschaftsplanung bedeutet das, „daß sie dafür zu sorgen hat, daß die Ressourcen effizient ausgenutzt werden, die Produktion steigt und das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung allgemein und das der industriellen Entwicklung im besonderen maximal gesteigert wird. Hauptziel ist eine schnelle Erhöhung des Lebensstandards, verbunden mit Maßnahmen zur Förderung der Gleichheit und sozialen Gerechtigkeit. Das Schwergewicht liegt dabei beim einfachen Menschen (common man), den schwächeren und unterprivilegierten Schichten. Die Planung soll dazu beitragen, daß sich eine bessere Gleichheit der Vermögens- und Einkommensverteilung ergibt, ebenso eine stufenweise Verminderung der Konzentration von Einkommen, Vermögen und wirtschaftlicher Macht und daß der Nutzen der wirtschaftlichen

⁴⁾ Quelle: D.G.E. & T.: Employment Review 1969—70, S. 29.

⁵⁾ Planning Commission: Fourth Five Year Plan 1969—74, New Delhi, S. 2 ff.

Tabelle 1: Zusammensetzung des Nettoinlandsprodukts 1968/69 bis 1980/81

Sectoral Composition of Net Domestic Product: 1968—69 to 1980—81

(in Milliarden Rupien zu Preisen von 1968/69)

sl. no.	sector	1968—69	1973—74	1978—79	1980—81	index of growth 1980—81 over 1968—69
(0)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1	agriculture and allied activities	148.6	189.5	234	254	171
2	mining, manufacturing and construction	55	80.6	126	150	273
3	others	87.1	113	157	178	204
4	net domestic product	290.7	383.1	517	582	200

Quelle: Planning Commission: Fourth Five Year Plan 1969—74, New Delhi, S. 39.

Tabelle 2: Produktionsentwicklung einiger ausgewählter Güter von 1968/69 bis 1980/81

Requisite level of Production of Selected Important Commodities: 1968—69 to 1980—81

sl. no.	commodity	unit	1968—69	1973—74	1978—79	1980—81
(0)	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
1	foodgrains	mill. tonnes	94 ¹	129	155	167
2	sugarcane (in terms of gur)	mill. tonnes	12	15	20	22
3	oilseeds	mill. tonnes	6.9	10.5	14	15.2
4	cotton yarn	thou. tonnes	959	1150	1500	1680
5	sugar	thou. tonnes	3559	4700	6500	7500
6	paper and paper board	thou. tonnes	647	850	1250	1500
7	newsprint	thou. tonnes	31	150	300	350
8	fertilisers-nitrogenous	thou. tonnes nitrogen	541	2500	5200	6400
9	fertilisers-phosphatic	thou. tonnes P ₂ O ₅	210	900	2100	2500
10	coal	mill. tonnes	69.5	93.5	130	145
11	petroleum products	mill. tonnes	15.4	26	39	46
12	electricity-generation	billion kwh	51.7	85	148	180
13	iron ore	mill. tonnes	28.1	51.4	71	83
14	cement	mill. tonnes	12.2	18	27	32
15	finished steel	mill. tonnes	4.7	8.1	12.5	15
16	alloy and special steel	thou. tonnes	43	220	400	450
17	aluminium	thou. tonnes	125.3	220	450	500
18	generators and turbines	mill. kw	0.5	2.9	3.7	4.5
19	machine tools	Rs. million	247	650	1000	1150
20	commercial vehicles	thou. nos.	35.6	85	150	175

¹ Likely production in 1969—70 is estimated at 100 million tonnes.

Quelle: Planning Commission: Fourth Five Year Plan 1969—74, New Delhi, S. 40.

Entwicklung zunehmend auf die weniger privilegierten Schichten der Gesellschaft verteilt wird⁶⁾.

Die ihrer Tendenz nach als sozialistisch apostrophierte Wirtschaftspolitik räumt den Staatsbetrieben in Zukunft a priori noch mehr Bedeutung

ein. Zugleich soll das Wachstum der großen Firmen gebremst, zumindest scharf kontrolliert werden, um gleichzeitig die Entwicklung der Staatsbetriebe sowie der Klein- und Mittelbetriebe besonders zu fördern.

Nach dem Plan soll die weitere Expansion der Industrie im nächsten Jahrzehnt vom Postulat der Autarkie bestimmt werden⁷⁾, d. h. Importe werden zunehmend durch heimische Produkte er-

⁶⁾ ebenda S. 4.⁷⁾ Planning Commission: Fourth Five Year Plan 1969—74, New Delhi, S. 39.

setzt. Das wird erreicht durch hohe Zölle und verschärfte Einfuhrbestimmungen als auch durch weiteren Ausbau der heimischen Industrie.

An erster Stelle nennt hier der Plan die Düngemittelindustrie, Metallverarbeitung, Petrochemie und Maschinenbau. Produkte dieser Wirtschaftszweige müssen z. Z. in großem Umfang eingeführt werden, um den Bedarf zu decken. Wenn auch die Planziele in folgender Tabelle als zu ehrgeizig angesetzt sind, so liegt für die nächste Dekade das Hauptgewicht der Industrialisierung auf der Schwerindustrie und den o. g. Wirtschaftszweigen.

1.2.2 Beschäftigungssituation

Das Beschäftigungsproblem kann man nur im Zusammenhang mit der Bevölkerungsexplosion, den sozialen und regionalen Strukturen und den wirtschaftlichen Expansionsmöglichkeiten sehen. Nach der letzten Volkszählung vom 1. April 1971 betrug die Bevölkerung Indiens 547 Mill. Menschen. Während der letzten drei Jahrzehnte ist eine steigende Wachstumsrate zu verzeichnen⁸⁾:

1941 — 1951	1,26 %
1951 — 1961	1,97 %
1961 — 1971	2,46 %

Im Jahre 1968 stellte eine Gutachtergruppe der Planungskommission folgende Bevölkerungsvorausschätzung in Millionen auf⁹⁾:

1966	494,8	
1971	559,6	Volkszählungsergebnis: 547,0
1976	630,2	
1981	694,9	

Die tatsächliche Bevölkerungszahl nach der Volkszählung betrug 1971 547 Millionen und lag damit knapp unter der Schätzung. Da die Abweichung nur etwa 2 % beträgt, wird hier darauf verzichtet, die Bevölkerungsvorausschätzung um diesen Prozentsatz zu berichtigen.

Gliedert man diese Schätzung nach Altersgruppen, dann erhält man (in Millionen)¹⁰⁾:

Jahr	Altersgruppen			insgesamt
	0—14	15—59	60 und darüber	
1966	206,2	264,0	24,6	494,8
1971	232,2	297,7	29,2	559,6
1976	254,1	341,1	35,0	630,2
1981	261,6	391,1	42,0	694,9

⁸⁾ Butani, K. N.: A Review of India's Experience in Manpower Planning, Institute of Applied Manpower Research, New Delhi 1971, S. 26.

⁹⁾ ebenda.

¹⁰⁾ Butani, K. N.: A Review of India's Experience in Manpower Planning, Institute of Applied Manpower Research, New Delhi 1971, S. 26.

¹¹⁾ ebenda.

Nach der Gutachtergruppe der Planungskommission bedeutet das, entsprechend den Personen im erwerbsfähigen Alter von 15 — 59 Jahren, Erwerbspersonenzahlen von¹¹⁾:

Jahr	Erwerbspersonen in Millionen	Zunahme in 5-Jahres-Perioden
1961	172,6	
1966	193,8	21,2
1971	218,0	24,2
1976	248,5	30,5
1981	284,2	35,7

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß jährlich etwa 6 bis 7 Millionen Menschen zusätzlich in den Erwerbsprozeß eingegliedert werden müssen.

Betrachtet man die Erwerbstätigenstruktur, dann sieht man, daß sich trotz enorm gesteigener Erwerbspersonenzahlen die relativen Anteile kaum verändert haben. Ohne näher auf das Problem der zeitlichen Vergleichbarkeit (siehe Kapitel 1.1.2) einzugehen, wird diese Aussage durch die folgende Tabelle bestätigt. Tabelle 3 zeigt die prozentuale Verteilung der männlichen Erwerbspersonen nach Wirtschaftssektoren anhand der Volkszählungen seit 1901. Ähnliche Ergebnisse weisen auch die Nationalen Stichprobenerhebungen aus.

Nach den Volkszählungsergebnissen von 1961 und 1971 ist eine erhebliche Abnahme der Erwerbsquote von 43,0 auf 33,5 % zu verzeichnen, bei den Frauen von 28,0 auf 13,2 %. Das ist weitgehend darauf zurückzuführen, daß aufgrund der veränderten Fragestellung (überwiegend ausgeübte Tätigkeit) im Zensus von 1971 z. B. viele Hausfrauen ihre Haushaltsarbeit als überwiegende Tätigkeit ansahen und demnach als nicht-erwerbstätig ausgewiesen wurden.

Betrachtet man die Struktur der Beschäftigten, wobei man — unter den bereits gemachten Einschränkungen — von einer Erwerbstätigenzahl von etwa 200 Millionen ausgeht, so ergeben sich für die Fragestellung dieses Berichtes drei wesentliche Gruppen. Die Aufteilung ergibt für 1970 folgendes Bild:

- in der Landwirtschaft beschäftigt sind etwa 72 %
- im traditionellen Bereich (handwerkliche Familienbetriebe) sind es etwa 19 %
- der sogenannte organisierte Sektor beschäftigt 17 Millionen oder ca. 9 %

Abgesehen von den alle 10 Jahre stattfindenden allgemeinen Volkszählungen liegen aktuelle periodische Daten nur für den organisierten Sektor vor. Tabelle 4 zeigt die Beschäftigung im organisierten Sektor.

Tabelle 3: Prozentuale Verteilung der Erwerbspersonen in Indien von 1901 bis 1961 (Männer)

Percentage Distribution of the Working Force in India, 1901—1961 (Males)

	1901	1911	1921	1931	1951	1961
1. Cultivators	49.9	51.8	54.6	50.8	51.9	51.3
2. Agricultural Labour	15.9	16.8	15.3	18.2	17.4	16.7
3. Plantations, Forestry, Fishing, etc.	4.5	5.0	4.5	5.0	2.4	3.7
4. Mining and Quarrying	0.1	0.2	0.3	0.3	0.5	0.6
5. Manufacturing	10.4	9.5	9.2	8.9	9.7	10.1
6. Construction	1.1	1.2	1.1	1.3	1.3	1.7
7. Elec., Gas, Water Supply	0.5	0.5	0.4	0.4	0.4	0.4
8. Trade and Commerce	5.7	5.5	5.8	5.7	6.2	5.3
9. Transport, Storage and Communications	1.5	1.5	1.2	1.3	2.0	2.3
10. Other Services	10.7	8.0	7.6	8.2	8.2	7.9
Total	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0

Quelle: Planning Commission: Report of the Committee of Experts on Unemployment Estimates, Delhi 1970, S. 198.

Anmerkung: Die Angaben zu den weiblichen Erwerbspersonen sind insofern unzuverlässig, als sich Konzept- und Verfahrensänderungen, die häufig stattgefunden haben, bei den Frauen erheblich stärker auswirken. Deshalb erfolgt eine Beschränkung auf die männlichen Erwerbstätigen.

Tabelle 4: Beschäftigung im organisierten Sektor

Systematik-Nr.	Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in 100 000 jeweils im März						
		1961	1963	1966	1967	1968	1969	1970
0	Land- und Forstwirtschaft Agriculture, Forestry etc.	8.5	9.26	11.29	11.01	10.98	10.74	10.77
1	Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden Mining & Quarrying	6.8	6.76	6.67	6.52	6.07	5.96	6.02
2+3	Verarbeitendes Gewerbe Manufacturing	33.9	37.80	45.28	44.43	44.41	45.30	46.80
4	Baugewerbe Construction	8.4	8.40	10.20	9.89	9.02	9.42	9.48
5	Energiewirtschaft, Wasserversorgung usw. Electricity, Gas, Water etc.	2.6	2.84	3.45	3.81	3.91	4.13	4.45
6	Handel, Geld und Versicherungswesen Trade & Commerce	2.5	3.13	4.84	5.13	5.30	5.53	5.79
7	Verkehrs- und Nachrichtenwesen Transport & Communication	18.0	20.27	22.17	22.35	22.42	22.67	22.88
8	Dienstleistungen Services	40.1	45.59	58.00	60.03	61.17	62.56	64.15
		120.9	134.05	161.92	163.18	163.27	166.30	170.35

Quelle: Employment Review, verschiedene Jahrgänge.

Anmerkung: Vergleichbarkeit 1961, 1963 wegen wechselnder Erfassungsmethoden eingeschränkt.

Wie im Kapitel über „Arbeitsmarktstatistische Quellen“ ausführlicher dargestellt, setzt sich der organisierte Sektor zusammen aus:

- allen Betrieben im öffentlichen Bereich, einschließlich öffentlicher Verwaltung 1970 waren 10,4 Millionen im öffentlichen Sektor beschäftigt.

— allen Betrieben im privaten nicht-landwirtschaftlichen Sektor, die mehr als 10 Beschäftigte haben

1970 beliefen sich die Beschäftigten in diesem Bereich auf 6,7 Millionen¹²⁾.

Da jeder Bereich des öffentlichen Sektors seine eigene Personalplanung, Ausbildungsstätten und Programme besitzt, entzieht er sich einer direk-

¹²⁾ D.G.E.&T.: Employment Review 1969—1970, New Delhi 1971, S. 9.

ten Beeinflussung durch die allgemeinen Planungsinstanzen. Es gibt für diesen auch keine zentrale Koordinationsstelle, die den Personalbedarf, sei es global oder nach Fachrichtungen getrennt, in den einzelnen Sparten des öffentlichen Dienstes eruieren und planen könnten.

Damit verbleibt für eine allgemeine kontrollierbare Arbeitskräfteplanung ein Bereich von nur etwa 4 % der Erwerbstätigen, nämlich der organisierte, nichtlandwirtschaftliche private Sektor. Für die beiden anderen großen Bereiche, der Landwirtschaft und den traditionellen Sektor, kann zumindest nicht gezielt geplant werden, da außer den alle 10 Jahre stattfindenden Volkszählungen keine Daten über Struktur und Entwicklung (Zeitreihen) der Beschäftigten vorliegen.

Unterstellt man anhand der vorliegenden Unterlagen, wie aus folgenden Tabellen ersichtlich, einen Facharbeiteranteil von 30 % dem organisierten, nichtlandwirtschaftlichen privaten Sektor, dann erhält man etwa 2 Millionen Facharbeiter. Leider kann keine Aussage über den Ausbildungsinhalt und den Tätigkeitsbereich dieser als Facharbeiter (craftsmen) ausgewiesenen Beschäftigten gemacht werden.

Einer detaillierten berufsstrukturellen Aufgliederung kann man entnehmen, daß 1967 557 000 der als Facharbeiter ausgewiesenen in textilspezifischen Berufen tätig waren. Die Tabelle 5 zeigt die berufliche Verteilung nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes. Die höchsten Facharbeiterzahlen weisen die Textilindustrie und mit einigem Abstand die Nahrungs- und Genußmittelindustrie aus. Erst dann folgt Metallverarbeitung und Maschinen- und Elektroindustrie. Die nächste Tabelle (6) zeigt die prozentuale Verteilung der Berufsgruppen nach ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes für die Jahre 1961, 1963, 1965 und 1967. Die relative Verteilung der Facharbeiter auf die einzelnen Wirtschaftszweige hat sich kaum verändert. Nur bei der Textilindustrie ist eine leichte Abnahme und bei der Nahrungs- und Genußmittelindustrie eine leichte Zunahme festzustellen.

2. Berufliche Bildung

2.1 Bildungsstatistische Quellen

2.1.1 Allgemeine Volkszählung (Population Census)

In den im 10-Jahre-Abstand — zuletzt 1971 — durchgeführten Volkszählungen werden seit 1941

¹³⁾ Handbook on Training Facilities. Ministry of Labour, D.G.E.&T., New Delhi 1966.

¹⁴⁾ Zuletzt: Annual Report of the Dept. of Labour and Employment 1970—71. Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Vol. I, New Delhi.

¹⁵⁾ Annual Report... 1970—71, Ministry of Labour, a.a.O.

¹⁶⁾ Zuletzt: Occupational Pattern in India. Private Sector (1967). Ministry of Labour, D.G.E. & T., New Delhi 1970.

auch Angaben über die Ausbildung der Bevölkerung erhoben. Die Auswertungen der Zählung von 1961 — bildungsstatistische Daten aus der Zählung von 1971 liegen noch nicht vor — enthalten, als Ergebnisse einer Totalerhebung, Informationen über den Ausbildungsstand der indischen Bevölkerung sowie spezielle Daten über die Bildungsabschlüsse von Personen mit tertiärer Ausbildung.

2.1.2 Nationale Stichprobenerhebung (National Sample Survey)

Um gegenüber den Volkszählungen aktuellere und differenziertere Daten zu erhalten, werden seit 1955 jährlich statistische Stichprobenerhebungen mit wechselnden thematischen Schwerpunkten der Befragung durchgeführt. Mehrere der veröffentlichten Befragungsergebnisse enthalten auch bildungsstatistische Informationen, die allerdings sowohl unter mangelnder zeitlicher Kontinuität der erhobenen Daten als auch unter erheblichen Stichproben- und Schätzungsfehlermöglichkeiten leiden.

2.1.3 Arbeitsministerium — Zentralabteilung für Beschäftigung und Ausbildung (Directorate General of Employment and Training = D.G.E.&T.)

Im D.G.E.&T. werden aufgrund von Meldungen der Betriebe und Ausbildungszentren Daten über nicht-schulische berufliche Ausbildungen unterhalb der Hochschulebene gesammelt und aufbereitet, und zwar sowohl über Vollzeitausbildungen in den staatlichen und kommunalen Ausbildungszentren — den Industrial Training Institutes (ITI) — als auch über betriebliche Lehrausbildungen nach dem Apprenticeship Act von 1961 sowie über die Ausbildungen des Lehr- und Ausbildungspersonals.

Diese Daten werden vom D.G.E.&T. allerdings nur sehr lückenhaft veröffentlicht. Informationen über Ausbildungen in den Industrial Training Institutes enthält das „Hand Book on Training Facilities“¹³⁾, dessen letzte Ausgabe allerdings veraltet ist (eine Neuauflage ist in Vorbereitung). Die Zahlen der Studierenden an ITI werden jährlich in beruflicher Gliederung publiziert¹⁴⁾. Daten über Lehrlinge unter dem Apprenticeship Act werden vom D.G.E.&T. nur als jährliche Gesamtzahlen publiziert¹⁵⁾, nicht aber in beruflicher Gliederung.

Daten über betriebliche Ausbildungen in den Großbetrieben des staatlichen Sektors — z. B. Eisenbahnen, Post- und Nachrichtenwesen — sowie in den Streitkräften werden nicht publiziert.

Informationen über den Ausbildungsstand der Erwerbspersonen im organisierten Sektor werden vom D.G.E.&T. in der Reihe „Occupational Pattern in India“ nach Berufsgruppen publiziert¹⁶⁾.

**Tabelle 5: Berufsstruktur 1967 in ausgewählten Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes
(Betriebe mit 25 und mehr Beschäftigten)**

Distribution of Employees in 1967 in each Industry Group in selected Manufacturing Industries (Larger Establishments) by Broad Occupational Divisions

Sl. No.	Occ. Code	Description of Occupational Division	(20) Food Stuffs	(23-27) Textile Mill products & apparel	(32) Rubber, Petroleum & Coal products	(33) Chemical & Related products	(34-35) Stone Clay & glass products	(36) Basic Metals & their products	(37) Machinery & elec. equipt.	(38) Transport equipt.	(17) Other industries	All industries (2 & 3)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	0	Professional, Technical & Related workers	6,355 (3-1)	13,402 (1-6)	1,672 (4-5)	8,719 (6-4)	4,162 (2-8)	6,081 (3-3)	9,017 (5-9)	3,780 (4-7)	6,136 (2-2)	59,324 (2-9)
2	1	Administrative, Executive & Managerial workers	2,566 (1-3)	4,110 (0-5)	457 (1-2)	2,308 (1-7)	1,622 (1-1)	2,724 (1-5)	2,332 (1-5)	995 (1-2)	3,624 (1-3)	20,738 (1-0)
3	2(-290)	Clerical & Related workers (excluding unskilled office workers)	16,742 (8-3)	38,172 (4-7)	2,500 (6-8)	15,061 (11-0)	8,615 (5-8)	14,842 (7-9)	15,565 (10-2)	5,812 (7-2)	18,878 (6-8)	136,187 (6-7)
4	3	Sales workers	1,204 (0-6)	2,707 (0-3)	201 (0-6)	2,805 (2-0)	214 (0-1)	528 (0-3)	749 (0-5)	680 (0-8)	1,750 (0-6)	10,838 (0-5)
5	4(-414, 415)	Farmers, Fishermen & Related workers (excluding agricultural and plantation labourers)	2,447 (1-2)	481 (0-1)	103 (0-3)	1,169 (0-9)	307 (0-2)	339 (0-2)	301 (0-2)	201 (0-2)	7,282 (2-6)	12,630 (0-6)
6	5	Miners, Quarrymen and Related workers	11 (-)	15 (-)	3 (-)	95 (0-1)	735 (0-5)	404 (0-2)	288 (0-2)	45 (0-0)	170 (0-1)	1,766 (0-1)
7	6	Workers in Transport & Communication occupations	2,765 (1-4)	1,647 (0-2)	336 (0-9)	2,082 (1-5)	1,631 (1-1)	1,827 (1-0)	1,333 (0-9)	1,584 (2-0)	2,444 (0-9)	15,649 (0-8)
8	7 & 8 (-890, 899)	Craftsmen und Production Process workers (excluding loaders, unloaders and labourers n. e. c.)	105,245 (52-1)	601,624 (74-2)	12,469 (33-9)	50,351 (36-8)	53,417 (36-2)	97,763 (52-5)	89,383 (58-4)	48,948 (60-4)	173,494 (62-9)	1,232,694 (60-7)
9	9(-903, 931)	Service, Sports & Recreation workers (excluding watchmen, chowkidars and cleaners, sweepers & watermen)	1,262 (0-6)	4,864 (0-6)	9,627 (26-2)	1,156 (0-8)	568 (0-4)	7,553 (4-1)	5,441 (3-6)	3,740 (4-6)	38,837 (14-1)	73,048 (3-6)
10	290	Unskilled office workers	3,462 (1-7)	4,804 (0-6)	417 (1-1)	2,259 (1-7)	2,292 (1-6)	2,760 (1-5)	3,835 (2-5)	1,449 (1-8)	5,119 (1-9)	26,397 (1-3)
11	414, 415, 890, 899, 903, 931.	Other unskilled workers	59,986 (29-7)	139,165 (17-2)	8,992 (24-5)	50,834 (37-1)	74,008 (50-2)	51,512 (27-5)	24,786 (16-1)	13,824 (17-1)	18,123 (6-6)	441,230 (21-8)
Total - All Division			202,045 (100-0)	810,991 (100-0)	36,777 (100-0)	136,839 (100-0)	147,571 (100-0)	186,333 (100-0)	153,030 (100-0)	81,058 (100-0)	275,857 (100-0)	2,030,501 (100-0)

17. All other industries in Industry Division 2 & 3 (manufacturing) except those in column 4 to 11.

Tabelle 6: Prozentuale Verteilung der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 25 und mehr Beschäftigten) 1961, 1963, 1965, 1967

Occupational Pattern of Employees in Manufacturing Industries (Larger Establishments) in 1961, 1963, 1965 and 1967 (Percentage distribution)

Sl. No.	Occ. Code	Description of Occupational Division		Food & Kindered products	Textile Mill products & Apparel,	Chemical & Related products	Rubber, Petroleum & Coal products	Stone, Clay & Glass products	Basic Metals & their products	Machinery & electrical equipment	Transport equipment	All Industries
1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11	12
1	0	Professional, Technical & Related workers	(A)	2.1	1.0	2.6	4.9	2.9	3.0	3.1	3.2	1.9
			(B)	2.3	1.3	5.5	4.8	2.1	3.8	4.5	3.7	2.3
			(C)	2.6	1.7	6.7	6.3	2.3	3.8	5.5	5.6	2.8
			(D)	3.1	1.6	6.4	4.5	2.8	3.3	5.9	4.7	2.9
2	1	Administrative, Executive & Managerial workers	(A)	1.3	0.5	1.9	1.8	1.1	1.4	1.1	1.4	1.0
			(B)	1.1	0.4	1.9	1.6	1.2	1.4	1.3	1.2	0.9
			(C)	1.4	0.6	1.9	1.7	1.0	1.4	1.5	1.1	1.0
			(D)	1.3	0.5	1.7	1.2	1.1	1.5	1.5	1.2	1.0
3	2(-290)	Clerical & Related workers (excluding unskilled office workers)	(A)	6.3	4.1	10.9	14.2	7.6	8.4	7.4	9.9	6.3
			(B)	6.3	3.9	11.9	10.6	5.8	8.5	9.3	8.7	6.2
			(C)	7.3	4.9	11.4	10.7	4.9	8.0	10.2	10.7	6.6
			(D)	8.3	4.7	11.0	6.8	5.8	7.9	10.2	7.2	6.7
4	3	Sales workers	(A)	0.2	0.2	0.8	1.9	0.2	0.2	0.3	0.3	0.3
			(B)	0.3	0.2	2.3	0.6	0.2	0.2	0.2	0.4	0.3
			(C)	0.5	0.3	2.0	0.6	0.1	0.2	0.5	0.6	0.4
			(D)	0.6	0.3	2.0	0.6	0.1	0.3	0.5	0.8	0.5
5	4(-414, 415)	Farmers, Fishermen & Related workers (excluding agricultural and plantation labourers)	(A)	0.5	0.1	1.6	0.2	0.1	0.2	0.1	0.1	0.1
			(B)	0.8	0.1	0.3	0.2	0.1	0.2	0.1	0.1	0.2
			(C)	0.8	.	0.4	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2
			(D)	1.2	0.1	0.9	0.3	0.2	0.2	0.2	0.2	0.6
6	5	Miners, Quarrymen and Related workers	(A)	..	..	..	..	0.3	0.0	..	..	..
			(B)	..	..	..	0.1	0.4	0.0	..	..	..
			(C)	..	..	0.3	0.6	2.1	0.1	0.1	..	0.2
			(D)	..	..	0.1	..	0.5	0.2	0.2	..	0.1
7	6	Workers in Transport & Communication occupations	(A)	0.8	0.1	1.2	1.0	1.0	0.9	0.6	0.8	0.5
			(B)	1.1	0.2	1.3	1.2	1.3	1.4	0.7	3.1	0.8
			(C)	1.2	0.3	1.7	1.3	1.4	1.1	1.3	1.6	0.8
			(D)	1.4	0.2	1.5	0.9	1.1	1.0	0.9	2.0	0.8
8	7 & 8 (-890, 899)	Craftsmen and Production Process workers (excluding loaders, unloaders and labourers n. e. c.)	(A)	44.6	76.8	42.9	33.2	33.6	52.8	59.3	62.0	63.7
			(B)	51.0	76.9	36.5	46.0	39.3	48.3	58.5	56.5	63.6
			(C)	52.9	74.2	34.0	47.7	36.8	50.6	56.7	59.7	61.3
			(D)	52.1	74.2	36.8	33.9	36.2	52.5	58.4	60.4	60.7
9	9(-903, 931)	Service, Sports & Recreation workers (excluding watchmen, chowkidars and cleaners, sweepers & watermen)	(A)	0.5	0.3	0.5	0.4	0.4	0.5	0.3	0.3	0.4
			(B)	0.5	0.5	0.4	0.9	0.4	0.4	0.2	0.4	0.5
			(C)	0.4	0.5	0.5	1.0	0.3	0.9	0.4	0.4	0.6
			(D)	0.6	0.6	0.8	26.2	0.4	4.1	3.6	4.6	3.6
10	290	Unskilled office workers	(A)	1.9	0.6	3.0	2.2	2.1	1.4	1.6	1.5	1.3
			(B)	1.2	0.6	2.4	1.7	2.4	1.2	1.5	1.3	1.2
			(C)	1.5	0.6	2.7	1.6	1.3	1.6	2.3	1.4	1.2
			(D)	1.7	0.6	1.7	1.1	1.6	1.5	2.5	1.8	1.3
11	414, 415, 890, 899, 903, 931.	Other unskilled workers	(A)	41.8	16.3	34.6	40.2	50.7	31.2	26.2	20.5	24.5
			(B)	35.4	15.9	37.5	32.3	46.8	34.6	23.7	24.6	24.0
			(C)	31.4	16.9	38.4	28.3	49.6	32.1	21.3	18.7	24.9
			(D)	29.7	17.2	37.1	24.5	50.2	27.5	16.1	17.1	21.8
Total Employment (in 100 000)			(A)	1.9	9.7	0.9	0.2	0.9	1.4	0.4	0.3	18.1
All Division			(B)	2.3	10.5	1.2	0.3	1.3	2.2	0.6	0.6	21.6
			(C)	2.4	9.9	1.4	0.3	1.6	2.8	1.9	1.3	26.0
			(D)	2.0	8.1	1.4	0.4	1.5	1.9	1.5	0.8	20.3

Note — (A) 1961, (B) 1963, (C) 1965, and (D) 1967.

Quelle: Occupational Pattern in India (Private Sektor), New Delhi 1970, S. 29—31.

2.1.4 Erziehungsministerium (Ministry of Education)

Seit 1949/50 sind vom Erziehungsministerium jährlich die verfügbaren bildungsstatistischen Daten aus den einzelnen Staaten der Indischen Union in umfangreichen Tabellenwerken veröffentlicht worden. Das zuletzt veröffentlichte bildungsstatistische Kompendium ist das Handbuch „Education in India“¹⁷⁾, in dem die bis 1965 erhobenen Daten aufbereitet sind. Jährliche Kurzberichte erscheinen in der Regierungs-Berichtsserie „Annual Report“¹⁸⁾. Statistiken über die berufliche Bildung werden vom Erziehungsministerium nur geführt, soweit es sich um schulische Ausbildungen im sekundären und tertiären Bereich des Schulwesens handelt (z. B. Technical Schools, Trade Schools, Polytechnics, Colleges). Daten über außerschulische Ausbildungen in Betrieben und Ausbildungszentren werden nur vom Directorate General of Employment and Training (D.G.E.&T.) beim Arbeitsministerium erhoben und publiziert.

2.1.5 Nationaler Bildungsrat (National Council of Educational Research and Training)

Diese 1961 gegründete, dem Erziehungsministerium unterstellte Organisation führt eigene Erhebungen im Bereich der Schulerziehung durch. Eine wichtige statistische Datensammlung ist der von ihr herausgegebene Berichtsband „Education and National Development“¹⁹⁾.

2.2 Der Bildungsstand der Gesamtbevölkerung und der Erwerbspersonen

Die Berufsbildungsprobleme in Indien sind zu sehen vor dem Hintergrund eines insgesamt noch äußerst niedrigen durchschnittlichen Bildungsstands der Bevölkerung, eines im Verhältnis dazu beachtlichen Anteils tertiärer schulischer Ausbildungen und einer fast völlig fehlenden Tradition formal organisierter, praktisch-beruflicher Ausbildungen, insbesondere solcher für industriell-gewerbliche Facharbeitertätigkeiten.

Nach der letzten ausgewerteten Volkszählung (von 1961) waren noch 72% der Bevölkerung Analphabeten (vergl. Tabelle 7); weniger als die Hälfte der Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren besuchten die Primarschule, weniger als ein Viertel der 11- bis 14jährigen deren obere Klassen. Die Schulbesuchsquoten sind seitdem zwar erheblich gestiegen — nach Schätzungen besuchen gegenwärtig ca. 80 % der 6- bis 11jährigen und ca. 35% der 11- bis 14jährigen die Primarschulen und ca. 20% der 14- bis 17jährigen die Sekundärschulen (vergl. Tabelle 8) —, die Anhebung des Bildungsstands der Gesamtbevölkerung ist jedoch noch eine gewaltige und nur

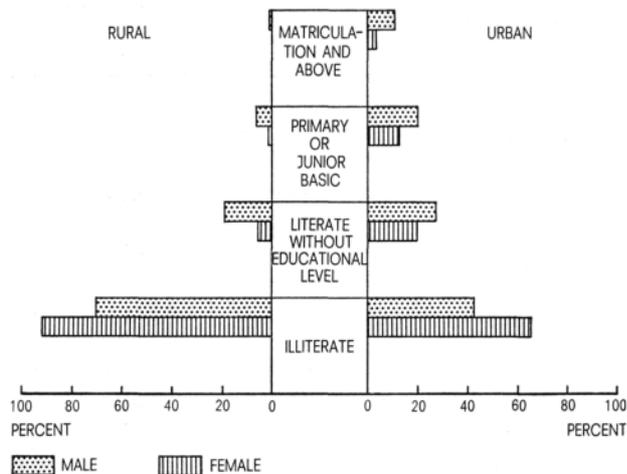
¹⁷⁾ Education in India 1964—65, 2 Vols. Ministry of Education and Youth Services, New Delhi 1970.

¹⁸⁾ Annual Report 1970—71, Ministry of Labour, a.a.O.

¹⁹⁾ Education and National Development. Report of the Education Commission 1964—66. National Council of Education Research and Training, Vol. 3/4, New Delhi 1970.

langfristig zu lösende Aufgabe, wobei die Alphabetisierung der Unterschichten und der Landbevölkerung und höhere Schulbesuchsquoten der Mädchen vorrangige Ziele der allgemeinen Bil-

Tabelle 7: Die indische Bevölkerung nach Ausbildungsniveau und Geschlecht — 1961



Aus: Fact Book on Manpower, Part II — Education and Training —, Institute of Applied Research, New Delhi 1968/69 (3 Vols.).

Entsprechend dem niedrigen durchschnittlichen Bildungsstand der Gesamtbevölkerung befanden sich unter den 1961 gezählten 189 Mill. Erwerbspersonen nur 19 Mill. (10%) mit abgeschlossener Primarschulbildung oder höherem Allgemeinbildungsniveau; 90% konnten keinen Schulabschluß und keinerlei formale berufliche Qualifizierungen nachweisen. In der Aufgliederung nach Wirtschaftsbereichen zeigt sich die Konzentration der Erwerbspersonen mit qualifizierter Ausbildung auf Dienstleistungen, Transport, Handel und Konstruktionstätigkeiten sowie der Qualifizierungsrückstand des primären und große Teile des sekundären Sektors der Volkswirtschaft (Tab. 9).

Gemessen an diesem extrem niedrigen Gesamtbildungsstandard sind die Frequenzen der tertiären schulischen Bildungseinrichtungen — Colleges und Universitäten — schon seit einer Reihe von Jahren beachtlich: Bereits 1961 besuchten ca. 750000 Studierende Einrichtungen des Hochschulbereichs (higher education); die Zahl der Studierenden wird heute auf ca. 2 Mill. geschätzt und soll bis zum Ende der Periode des vierten Fünfjahresplans, 1974, ca. 2,7 Mill. erreichen, was einer Quote von ca. 3,8 % der gleichaltrigen Bevölkerung (17 bis 23 Jahre) entspricht (vgl. Tabelle 10).

2.3 Berufliche Bildung auf der Facharbeiterebene

Das indische Schulsystem bietet im Sekundarbereich eine Vielzahl von schulischen Ausbildungsmöglichkeiten mit beruflicher Orientierung — „Vocational and Technical Schools“ — an, die heute bereits eine Gesamtfrequenz von (geschätzt) ca. 335000 Schülern in der Unterstufe (14 bis 16 Jahre) und ca. 880000 Schülern in der

Tabelle 8: Schülerzahlen 1960—61, 1968—69 und 1973—74 (Zielgrößen) nach Schulstufen in absoluten Zahlen und in % der jeweiligen Altersgruppe

Enrolment at various stages of education

Stage (age-group)	1960—61		1968—69		1973—74 (target)	
	Enrolment (in million)	Percent-age of age-group	Enrolment (in million)	Percent-age of age-group	Enrolment (in million)	Percent-age of age-group
1	2	3	4	5	6	7
1. Primary classes (6—11 years)						
a) total	34.99	62.4	55.49	77.3	68.58	85.3
b) boys	23.59	82.6	34.92	95.2	41.25	99.6
c) girls	11.40	41.4	20.57	58.5	27.33	70.1
2. Middle classes (11—14 years)						
a) total	6.70	22.5	12.27	32.3	18.10	41.3
b) boys	5.07	33.2	8.76	45.4	12.19	54.3
c) girls	1.63	11.3	3.51	18.8	5.91	27.7
3. Secondary classes (14—17 years)						
a) total	3.03	11.1	6.58	19.3	9.69	24.2
b) boys	2.47	17.5	4.95	28.5	7.00	34.3
c) girls	0.56	4.3	1.63	9.8	2.69	13.7
4. University classes (17—23 years)						
Total	0.74	1.5	1.69	2.9	2.66	3.8

Aus: Butani, K. N., A Review of India's Experience in Manpower Planning, New Delhi, o. J. (1971), S. 34.

Oberstufe (16 bis 18 Jahre) des Sekundarbereichs haben und für welche die Bildungsplanung eine starke Ausweitung in den nächsten Jahren vorgesehen hat (vgl. Tabelle 11).

Diese Schulen erfüllen jedoch weit überwiegend nicht die Aufgabe, ihre Absolventen unmittelbar für Arbeitsplätze mittlerer Qualifikationsebene im organisierten Sektor der Volkswirtschaft vorzubereiten; sie intendieren vielmehr die Vorbereitung auf nachfolgende tertiäre Ausbildungen im Hochschulbereich bzw. eine allgemeine Qualifizierung für nachfolgende Einarbeitungen (on the job training) an gewerblichen oder kaufmännischen Arbeitsplätzen.

Im Gegensatz zu diesen allgemeinen, wenn auch beruflich orientierten schulischen Ausbildungen verfolgen die unter Aufsicht des Directorate General of Employment and Training (D.G.E.&T.) beim Arbeitsministerium organisierten Ausbildungen in den staatlichen und kommunalen Ausbildungszentren (Industrial Training Institutes — ITI) sowie die Lehrausbildungen in Betrieben (apprenticeship training) das Ziel der unmittelbaren beruflichen Qualifizierung für anspruchsvolle praktische Tätigkeiten, vorwiegend für gewerblich-technische Arbeitsplätze im Bereich der modernen Industrien.

Die seit 1950 durchgeführten, nach dem „Craftsmen Training Scheme“ geregelten Lehrgänge in der ITI dauern zwischen 1 und 2 Jahren; sie beinhalten häufig in der Schlußphase praktische Arbeit in den Betrieben in der Umgebung des Ausbildungszentrums. Gegenwärtig können Facharbeiterausbildungen nach dem Craftsmen Training Scheme in 32 technischen und 22 nicht-technischen Fachrichtungen durchgeführt werden. Dafür stehen 357 ITI mit fast 155000 Ausbildungsplätzen zur Verfügung. Zugangsvoraussetzung ist in der Regel der Abschluß der 8. Klasse der Primarschule.

Die seit 1961 nach dem Apprenticeship Act durchgeführten betrieblichen Lehrausbildungen dauern in der Regel 3 Jahre; sie sind gegenwärtig in 54 Ausbildungsberufen möglich (vgl. Anhang Nr. 4) und beinhalten, besonders wenn Betriebe mit unter 500 Beschäftigten als Ausbildungsort dienen, häufig eine ½- bis 1jährige Grundausbildung in einem ITI mit nachfolgender Einarbeitung an betrieblichen Arbeitsplätzen (on the Job training). Die Zugangsvoraussetzungen sind in der Regel höher als jene für die Lehrgänge der ITI und erfordern für die Mehrzahl der Ausbildungsberufe den Abschluß einer Sekundärschule.

Tabelle 9: Beschäftigte nach Ausbildungsniveau und Wirtschaftszweig, 1961

Matriculates, intermediates, graduates and total workers, by industry: India (1961)

(Thousands)

Industry group	Below Matric	Matriculates	Intermediates	Graduates	Total Workers
1. Agriculture	130,648	381	46	67	131,142
2. Mining, etc.	5,143	68	5	6	5,222
3. Manufacturing	19,377	436	89	104	20,006
4. Construction	1,911	99	30	19	2,059
5. Trade and Commerce	7,009	452	101	92	7,654
6. Transport and Communications	2,528	318	80	93	3,019
7. Services (Other)	16,895	1,500	405	765	19,574
Public services	3,711	722	245	296	4,974
Educational services	1,584	467	103	289	2,443
Medical and Health services	765	124	27	48	964
Religious and welfare services	1,082	38	6	26	1,152
Legal services	119	39	1	60	219
Business, trade, labour association and community services	191	37	6	7	241
Recreation, personal and other services	9,443	81	18	37	9,579
Total:	183,511	3,262	756	1,147	188,676

(Percentage)

1. Agriculture	99.6	0.3	—	0.1	100.0
2. Mining, etc.	98.5	1.3	0.1	0.1	100.0
3. Manufacturing	96.9	2.2	0.4	0.5	100.0
4. Construction	92.8	4.8	1.5	0.9	100.0
5. Trade & Commerce	91.6	5.9	1.3	1.2	100.0
6. Transport and Communications	83.7	10.5	2.7	3.1	100.0
7. Services (Other)	86.3	7.7	2.1	3.9	100.0
Total:	97.3	1.7	0.4	0.6	100.0

Source: ISI/LSE Paper.

Note: The totals do not tally on account of rounding.

Aus: *Butani, K. N., A Review . . .*, S. 75.**Tabelle 10: Entwicklung des Hochschulbesuchs 1960/61 bis 1973/74**

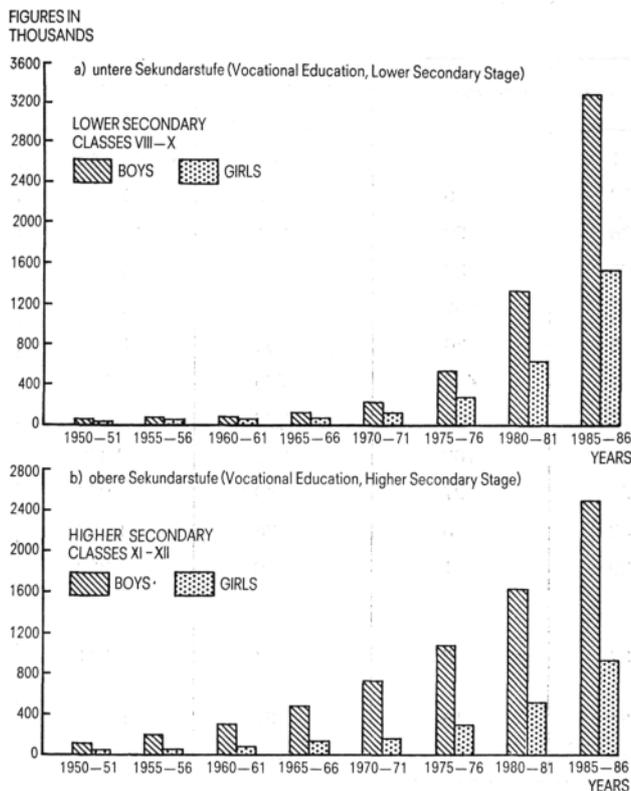
Jahr	Studierende	Anteil an der Altersgruppe 17—23 Jahre in %
1960/61	740 000	1,5
1965/66	1 240 000	2,3
1968/69 (geschätzt)	1 690 000	2,9
1973/74 (Planziel)	2 660 000	3,8

Quelle: Fourth Five Year Plan 1969—74, Planning Commission, New Delhi 1970.

1970 waren in beiden Ausbildungsformen zusammen ca. 140000 Auszubildende registriert, die Mehrzahl davon — ca. 100000 — in Lehrgängen nach dem Craftsmen Training Scheme, also an ITI. (Weibliche Auszubildende sind in den folgenden Tabellen nicht besonders aufgeführt; ihr Anteil liegt unter 1 % der Auszubildenden in beiden Ausbildungswegen.)

Aus den vorstehend tabellierten Daten wird deutlich, daß die Zahl der Teilnehmer an ITI-Facharbeiterlehrgängen seit einigen Jahren bei ca. 100000 stagniert und die Zahl der Lehrausbildungen nur sehr langsam, wenn auch kontinuierlich, ansteigt. Trotz erheblicher Bemühungen der verschiedensten indischen Regierungs- und

Tabelle 11: Frequenzen berufsorientierter Sekundarschulen nach Geschlecht, 1950—1986



Aus: Fact Book on Manpower, Part II . . . , New Delhi 1968/69.

Wirtschaftsinstanzen, praxisorientierte qualifizierte Ausbildungen für Arbeitsplätze in den modernen Wachstumsindustrien zu fördern und auszudehnen, nimmt die nach nationalen Standard organisierte Facharbeiterausbildung noch einen verschwindend geringen Raum im indischen Bildungswesen ein, und zwar sowohl gemessen an der Gesamtzahl der jährlich 6 bis 7 Millionen neu ins Erwerbsleben eintretenden Jugendlichen (Relation: 0,1 %) als auch an den ca. 17 Millionen Beschäftigten im organisierten Sektor der Volkswirtschaft.

Sowohl bei den ITI-Lehrgängen als auch bei den betrieblichen Lehrausbildungen handelt es sich überwiegend um solche für gewerblich-technische Tätigkeiten. Nichttechnische Ausbildungen haben an den ITI nur einen Anteil von ca. 8%; die Schwerpunkte liegen hier eindeutig bei den „klassischen“ industriellen Facharbeiterberufen, wie Schlosser, Mechaniker, Dreher, Maschinisten, Schweißer und Elektriker (vgl. Tabelle 14).

Das geringe Gewicht der nach nationalen Standard orientierten Facharbeiterausbildungen macht deutlich, daß der weitaus größte Teil der Ausbildungen für gewerbliche Tätigkeiten handwerklicher und industrieller Prägung heute noch durch Einarbeitung am Arbeitsplatz und durch on the job-training, mit den unterschiedlichsten Bedingungen in bezug auf Eintrittsalter, Vorbildung, Einarbeitungsdauer und Ausbildungsinhalte durchgeführt wird. Manche dieser Ausbildungen unterliegen durchaus formalen Regelungen der

Tabelle 12: Ausbildungsplätze, Auszubildende und Ausbildungsabschlüsse nach dem Craftsmen Training Scheme (Ausbildung in Ausbildungszentren — ITI)

Jahr	Ausbildungszentren (ITI)	Auszubildende	Gemeldete Ausbildungsplätze	Erfolgreiche Abschlüsse
1951	63	10 290		
1961	163	36 850		
1964	283	69 033		
1966	357	96 211	113 622	44 407
1967	354	126 653	134 648	63 093
1968	356	105 689	140 952	56 740
1969	356	98 704	146 788	52 833
1970	356	99 624	153 740	53 614

Nach Angaben des D.G.E. & T.

Tabelle 13: Ausbildungsplätze, Auszubildende und Ausbildungsabschlüsse nach dem Apprenticeship Act von 1961 (3jährige betriebliche Ausbildung)

Jahr	Ausbildungsbetriebe	Auszubildende	Gemeldete Ausbildungsplätze	Erfolgreiche Abschlüsse
1964	1 056	8 529		74
1965	1 660	17 322		698
1966	1 998	26 204		2 406
1967	2 151	31 544		4 937
1968	2 507	32 636	68 424	6 183
1969	2 949	36 417	78 471	7 691
1970	3 613	39 955	81 730	10 975

Nach Angaben des D.G.E. & T.

einzelnen Betriebe, Handwerks- und Industrievereinigungen, die nicht dem anspruchsvollen Standard der ITI- und Apprenticeship-Ausbildungen angepaßt wurden; die Mehrzahl ist aber völlig unorganisiert. Statistische Informationen über Umfang und Art dieser Ausbildungen werden nicht erhoben; auch Schätzzahlen sind nicht verfügbar.

2.4 Gewerblich-technische Fach- und Hochschul-ausbildungen

Durch die besondere Struktur des indischen Arbeitsmarktes, charakterisiert durch Knappheit anspruchsvoller Arbeitsplätze im nur langsam expandierenden organisierten Sektor der Volkswirtschaft bei steigenden Quoten der Absolventen gehobener schulischer Ausbildungen, stehen nicht nur die Absolventen mittlerer beruflicher Ausbildung miteinander im Wettbewerb um industrielle Arbeitsplätze, sondern sie konkurrieren auch mit Absolventen formal höherer Fach- und

Tabelle 14: Auszubildende in Industrial Training Institutes nach Ausbildungsberufen

Intake in Industrial Training of India by Trades, 1962 to 1967

Trade		Year (End of March)					
		1962	1963	1964	1965	1966	1967
1		2	3	4	5	6	7
Engineering Trades							
Blacksmith	Schmied	2,240	2,864	3,424	4,000	4,688	4,848
Carpenter	Zimmermann/Tischler	3,072	4,000	4,928	5,360	6,288	6,448
Clock and Watch Repairer	Uhrmacher	80	80	112	128	144	156
Draughtsman (Civil)	Zeichner/Bauzeichner	2,848	2,848	2,800	2,848	2,896	2,960
Draughtsman (Mechanical)	Technischer Zeichner	3,200	3,360	3,360	3,424	3,488	3,632
Electrician	Elektriker	4,960	6,112	8,032	10,336	12,048	13,776
Electroplater	Galvanisierer	544	544	576	568	664	760
Grinder	Schleifer	132	208	280	424	652	500
Machinist	Maschinenbediener/ Maschinist	1,940	2,388	3,424	5,136	6,524	10,328
Mechanic (Dom. Ref.)	Mechaniker	208	288	368	448	572	812
Mechanic (Radio)	Rundfunkmechaniker	688	928	1,136	1,344	1,424	1,664
Mechanic (Instrument)	Feinmechaniker	428	476	588	924	1,356	1,840
Mechanic (I.C. Engine)	Verbrennungskraft- maschinenmechaniker	288	320	480	704	816	1,408
Mechanic (Motor)	Kfz-Mechaniker	2,560	3,072	3,824	4,624	5,248	6,160
Mechanic (Tractor)	Zugmaschinenmechaniker	216	232	296	344	584	664
Moulder	Former/Gießer	2,016	2,448	3,104	3,744	4,368	5,104
Painter and Decorator	Maler und Dekorateur	352	368	448	528	608	704
Pattern Maker	Modellschreiner, -tischler	1,120	1,328	1,712	1,984	2,336	2,576
Plumber	Klempner, Flaschner, Speng- ler, Rohrleger, Installateur	480	624	624	832	1,040	1,152
Fitter	Schlosser	7,540	10,536	14,400	17,880	21,008	25,616
Sheet Metal Worker	Blechslosser	1,552	1,956	2,592	3,072	3,632	4,088
Surveyour	Vorarbeiter	1,216	1,312	1,408	1,440	1,488	1,548
Tool Maker	Werkzeugmacher	284	212	168	152	200	—
Turner	Dreher	3,060	3,804	5,692	8,512	10,244	12,966
Welder (Gas and Elec.)	Gas- und Elektroschweißer	2,814	3,640	4,804	6,688	7,640	9,664
Wireless Operator	Funker	64	112	144	112	112	192
Die Fitter	Formenschlosser	32	32	48	64	64	—
Wireman	Drahtzieher	2,528	3,648	4,976	6,896	7,856	8,812
Upholstery	Polsterer/Dekorateur	—	16	32	32	32	32
Building Constructor	Bautechniker	—	—	—	—	176	224
Total (Engineering Trades)		46,462	57,756	73,780	92,548	108,196	128,634
Non-Engineering Trades							
Bleaching, Dyeing and Printing	Textilveredler	160	144	176	160	176	112
Hand Weaving of Fancy and Furnishing Fabrics with Cotton, Wool, etc.	Handweber/Feine Stoffe und Möbelstoffe	256	256	288	272	240	160
Hand Weaving of Woollen Fabrics	Handweber/Wollstoffe	—	144	144	160	160	192
Knitting with Hand and Machines	Maschenwarenfertiger	192	192	272	288	272	160
Hand Weaving of Newar Tape, Darries and Carpets	Handweber/Bordüren und Teppiche	48	32	32	32	32	32

Noch Tabelle 14

Trade		Year (End of March)					
		1962	1963	1964	1965	1966	1967
1		2	3	4	5	6	7
Manufacture of House-hold Utensils	Haushaltgeräte-Hersteller	16	16	16	16	16	—
Manufacture of Sports Goods (Wood)	Sonst. Holz-, Sportgeräte- bauer	16	48	48	48	32	32
Manufacture of Sports Goods (Misc.)	Hersteller von Sportartikeln verschiedener Art	32	—	—	—	16	—
Manufacture of Footwear	Schuhwarenhersteller	112	112	112	96	88	96
Manufacture of Suitcases	Hersteller von Hand- und Reisekoffern/Taschen- macher	80	112	112	112	112	112
Manufacture of Sports Goods (Leather)	Hersteller von Sportartikeln (Leder)	80	64	48	48	48	48
Book Binding	Buchbinder	176	176	160	160	192	144
Hand Composition	Schriftsetzer	160	208	240	224	224	240
Printing Machine Operator	Buchdrucker	144	160	192	192	192	208
Cutting and Tailoring	Schneider	1,144	1,208	1,432	1,560	1,680	1,240
Preservation of Fruits and Vegetables including Canning	Obst- und Gemüse- konservierer, -zubereiter	16	32	32	32	48	32
Embroidery and Needle Work	Sticker	208	208	320	368	368	208
Stenography (English)	Stenographen (Englisch)	134	410	668	1,178	1,418	1,800
Manufacture of Fancy Leather Goods	Feinlederwarenhersteller	—	16	32	32	16	16
Cane, Willow and Bamboo Work	Korb-, Flechtwarenmacher (Rohr, Weiden, Bambus)	32	64	64	48	64	32
Stenography (Hindi)	Stenographen (Hindi)	24	32	32	64	32	208
Total (Non-Engineering Trades)		3,030	3,634	4,420	5,090	5,426	5,072
Grand Total (all Trades)		49,492	61,390	78,200	97,638	113,622	133,706

Quelle: Angaben des D.G.E. & T.

Hochschulausbildungen, für die nicht genügend Leitungs- oder Entwicklungspositionen zur Verfügung stehen, und deren Anteil an den bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitsuchenden, der seit 1961 ständig gestiegen ist (vgl. Tabelle 15).

Diese durch den zeitlichen Verlauf der Bildungs-expansion vor der Industrialisierung entstandenen Beschäftigungsprobleme betreffen gerade auch die Absolventen höherer technischer Ausbildungen. Tertiäre schulische Ausbildungen mit gewerblich-technischen und ingenieur-wissenschaftlichen Fachrichtungen können auf dem „diploma-level“ (dreijährige Ausbildung nach der 10. Klasse bzw. nach dem Sekundarschulabschluss) und auf dem „degree-level“ (drei- bis fünfjähriges Studium nach Sekundarabschluss) durchgeführt werden. Der diploma-level wird in technischen Fachschulen (Polytechnics) erlangt, der degree-level in technischen Colleges und Universitäten.

Bis 1968 lagen die technischen Fachrichtungen nach der Zahl der Studierenden und der Abschlüsse mit an der Spitze der Hochschulstudiengänge. Während die Hochschulkapazitäten

Tabelle 15: Registrierte Arbeitsuchende 1961, 1968 und 1970 nach Ausbildungsniveau und Fachrichtung

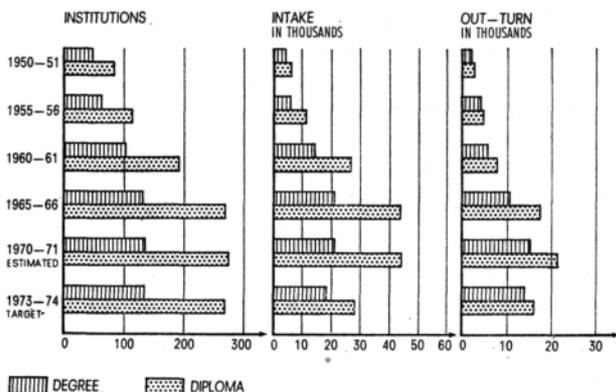
Applicants on the Live register of the Directorate General of Employment and Training (DGET)

	1961	1968	1970
Applicants on Live Register	1.8 million	2.6 million	4.1 million
Of which			
Below Matric	1.2 million	1.7 million	2.3 million
Matric & above (Educated)	0.6 million	0.9 million	1.8 million
Of which			
Graduates & Post-graduates	56,000	94,000	277,000
Of which			
Graduates & Post-graduates in Engineering	1,300	4,300	16,500
Medicine	300	600	2,500
Agriculture	N.A.	2,800	7,200
Science	N.A.	21,800	75,700

Aus: Butani, K. N., A Review . . . , S. 33.

insgesamt weiter ausgeweitet wurden und nach den vorliegenden Planungen bis 1974 fast verdoppelt werden sollen, ist die Zahl der Studierenden in den technischen Fachrichtungen seit 1966 rückläufig, und zwar sowohl auf dem diploma- als auch auf dem degree-level (vgl. Tabelle 16).

Tabelle 16: Entwicklung tertiärer technischer Ausbildungen nach Studienart, Studieneinrichtungen, Studierenden und Abschlüssen 1950—1974



Quelle: Annual Report 1970—71, Min. of Education and Youth Services, New Delhi 1971.

Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, daß die Absolventen der technischen Fachrichtungen seit einigen Jahren in besonderem Maße von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Während 1965 noch 7 % der Inhaber eines Diploms oder eines akademischen Grads technischer Fachrichtung arbeitslos waren, stieg dieser Anteil bis 1968 auf 17 %. Trotz verschiedener ad-hoc-Maßnahmen der Regierung, wie Beschäftigung von Ingenieuren an besonderen Entwicklungsprojekten und Hilfen bei der selbständigen Gründung industrieller Kleinbetriebe, gelang es nicht, die Quote der arbeitslosen Techniker und Ingenieure nennenswert zu senken. Daher wurde die Zulassungsquote zu den entsprechenden Studiengängen um ca. 30% gesenkt und 1970 auf 18000 (degree courses) bzw. 28000 (diploma courses) limitiert. Der vierte Fünfjahresplan sieht dementsprechend keine Steigerung der Kapazitäten in den technischen Studienfachrichtungen bis 1974 vor, sondern beschränkt sich auf Konsolidierung und Qualitätsverbesserung der bestehenden Ausbildungsgänge.

Die Fachrichtungsgliederung der Absolventen von Ausbildungen auf dem diploma-level, die in erster Linie als Konkurrenten von Facharbeitern auftreten, zeigt deutlich eine starke Konzentration auf die allgemeinen Fachrichtungen (Civil Engineering, Mechanical Engineering und Electrical Engineering), also eine mangelnde Spezialisierung der Mehrzahl der Absolventen für be-

stimmte Einsatzgebiete. Aktuelle Bemühungen der Ausbildungsreform (siehe unten, Abschnitt 3.2) zielen darauf ab, diesen traditionellen Mangel zu beheben und die Techniker- und Ingenieurausbildungen stärker den Arbeitsmarktgegebenheiten anzupassen.

3. Zur weiteren Entwicklung der Facharbeiterausbildung

3.1 Probleme quantitativer Planung

Weder in den verfügbaren amtlichen noch in wissenschaftlichen Publikationen oder Unterlagen indischer Stellen zur Arbeitskräfte- und Bildungsplanung sind Soll- oder Bedarfszahlen für die Ausbildung von Facharbeitern enthalten; im Gegensatz zur Ebene der akademischen Ausbildung, für die sowohl einzelne globale, aus Systemprojektionen im Manpower-Modell abgeleitete längerfristige Bedarfsrechnungen als auch Entwicklungsvorausschätzungen und Plandaten für einzelne Fachrichtungen vorliegen²⁰). Auch der vierte Fünfjahresplan enthält nur einige globale, nicht nach Berufen und Ausbildungsfachrichtungen untergliederte Vorausschätzungen des Bestands an qualifizierten Arbeitskräften im Planzeitraum, die zudem durch die tatsächliche Entwicklung bereits überholt sind²¹). Generell werden die Möglichkeiten, den zukünftigen Mehrbedarf der indischen Wirtschaft an qualifizierten Arbeitskräften auf der Facharbeiterebene und damit die notwendigen Ausbildungsquoten längerfristig zu prognostizieren, sowohl von den amtlichen Planungsinstanzen — wie der Perspective Planning Commission, dem Directory of Manpower (Innenministerium) und dem D.G.E.&T. (Arbeitsministerium) — als auch von wissenschaftlichen Stellen — wie Institute of Applied Manpower Research, Ford-Foundation und National Institute of Training in Industrial Engineering — äußerst skeptisch beurteilt.

Diese Zurückhaltung der Planungs- und Forschungsinstanzen in bezug auf quantitative Vorgaben für die Facharbeiterausbildung ist sowohl durch die schwache Datenbasis, die wegen unzulänglicher statistischer und empirischer Informationen über die Struktur des Arbeitsmarktes und des Ausbildungswesens keine Fortschreibung von Beständen erlaubt als auch durch die besonderen sektoralen und regionalen Gegebenheiten des Subkontinents begründet.

3.1.1 Fehlende arbeitsmarkt- und ausbildungsstatistische Informationen

Im organisierten Sektor der indischen Wirtschaft, für den Manpower-Planungen allenfalls sinnvoll sein könnten, ist nur ein sehr geringer Anteil der Erwerbsbevölkerung beschäftigt (s. o., Abschn. 1.2). Aber selbst für diesen Anteil gibt es keine detaillierten und periodischen statistischen In-

²⁰) Vgl. z. B. Butani, K. N., A. Review S. 78 und 80, und: Burgess/Layard/Pant: Manpower and Educational Development in India. London 1968.

²¹) Planning Commission. Fourth Five Year Plan 1969—1974, New Delhi 1969. Auch: D.G.E. & T. India's Manpower Requirements. Some Preliminary Estimates (1968/69—1978/79). New Delhi 1969.

formationen über die Art der beruflichen Ausbildung, die jeweils durchlaufen wurde. Die bisher verschwindend kleine Zahl der Absolventen von Lehrgängen an den ITI und von Lehrausbildungen nach dem Apprenticeship Act geht unter in der Masse der Arbeitskräfte, die entweder nur am Arbeitsplatz eingearbeitet wurden, die eine nationalen Standard nicht entsprechende betriebliche Ausbildung durchlaufen haben oder die von einer berufsorientierten Sekundärschule als semi-skilled worker entlassen wurden. Zudem fehlen Informationen über den beruflichen Verbleib der Absolventen organisierter Ausbildungen. Erschwerend kommt hinzu, daß ein dem Umfang nach nicht bekannter, aber beachtlicher Teil der Arbeitskräfte seine berufliche Qualifizierung in den Streitkräften erhält, in denen Klassifizierungen der Tätigkeiten und Ausbildungen verwendet werden, die mit den amtlichen Gliederungen nicht vergleichbar sind.

3.1.2 Regionale Strukturunterschiede und Immobilität der Erwerbspersonen

Auch bei verbesserter Datenbasis würden Vorausschätzungen des Facharbeiterbedarfs in Form von Globalprognosen nach Berufen und Ausbildungsfachrichtungen für die Ausbildungsplanung in Indien kaum praktische Bedeutung haben. Bei der sehr unterschiedlichen wirtschaftlichen Struktur der Einzelstaaten der Indischen Union könnten nationale Globalplanungen nur dann sinnvoll sein, wenn eine relativ große regionale Mobilität der Bevölkerung unterstellt werden könnte.

Empirische Mobilitätsdaten fehlen zwar bisher; eine im Rahmen der nationalen Stichprobenerhebung durchgeführte Befragung über Binnenwanderungen bestätigt lediglich, daß die Mobilität der Arbeitskräfte mit steigendem Ausbildungsniveau zunimmt und daß der Anteil der Facharbeiter an den Wanderungen etwa doppelt so hoch ist wie der der Beschäftigten insgesamt²²⁾.

Es muß jedoch davon ausgegangen werden, daß die Mobilität der Bevölkerung auch auf längere Sicht sehr gering ist und die Mehrzahl der Arbeitskräfte kaum in der Lage sein wird, auf regional unterschiedliche Arbeitsmarktchancen zu reagieren: Sprachunterschiede verhindern die Arbeitsaufnahme außerhalb des Heimatstaates ebenso wie starke Divergenzen in Kulturformen und Lebensgewohnheiten; die Verankerung der

Beschäftigten in den von ihnen abhängigen Großfamilien sowie Transport-, Verkehrs- und Wohnungsprobleme bei geringem Einkommen und allgemeiner Armut.

Alle diese Gründe legen den Verzicht auf Arbeitskräfte- und Ausbildungsplanungen im nationalen Rahmen nahe; zum Teil stellen auch die Einzelstaaten noch zu große und heterogene Planungsräume dar, so daß nur auf Bezirks- und Distriktebene sinnvolle Planungen vorgenommen werden können. Die dazu erforderlichen Analysen der regionalen Beschäftigungssituation und die Bestimmung der in regionalen Planungen zu berücksichtigenden Variablen wurden zwar schon im dritten Fünfjahresplan als Notwendigkeit erkannt²³⁾; bisher aber nur in wenigen Einzelstaaten in Angriff genommen.

Die Schwächen der statistischen und empirischen Datenbasis und die Einsicht in die Notwendigkeit regionalisierter Planungen machen die Zurückhaltung der amtlichen und wissenschaftlichen Instanzen gegenüber globalen Bedarfsvorausschätzungen für Facharbeiterausbildungen auf der Basis von Modellrechnungen verständlich. Allgemein wird es für sinnvoller gehalten, die notwendigen Entscheidungen über Umfang, Organisation und fachliche Schwerpunkte beruflicher Ausbildung unterhalb der Hochschulebene im Sinne eines „rolling plan“ bzw. nach der Methode von „trial and error“ zu treffen²⁴⁾, also statt der langfristigen Rechnung und Vorgabe von Planzielen eine flexible Ausbildungspolitik zu betreiben, die sich den jeweiligen Arbeitsmarktgegebenheiten kurzfristig anpassen kann.

3.2 Qualitative Ausbildungsplanung

Unabhängig von den Problemen der Bestimmung des Gesamtbedarfs an qualifizierten Arbeitskräften auf der Facharbeiterebene und von dessen Aufgliederung nach Berufen und Ausbildungsfachrichtungen ergeben sich aus den arbeitsmarkt- und bildungsstatistischen Unterlagen einige Hinweise auf qualitative, Organisation und Curricula der Ausbildungen betreffende Planungsprobleme, die hier kurz angesprochen werden sollen.

3.2.1 Intensivierung des Praxisbezugs (vocationalisation)

In den relativ hohen Quoten der Absolventen beruflicher Sekundärschulen und tertiärer Ausbildungen (Fach- und Hochschulen) und in den vergleichsweise äußerst niedrigen Zahlen der in praxisorientierten Lehrgängen ausgebildeten Arbeitskräfte zeigt sich eine der Hauptschwächen des indischen Bildungssystems: die zu starke Orientierung an allgemeinen, theoriebezogenen Bildungszielen und die zu geringe Berücksichtigung unmittelbarer berufsqualifizierender Lerninhalte und dazu geeigneter Organisationsformen der Ausbildung.

²²⁾ Indian Statistical Institute: The National Sample Survey, Eighteenth Round, February 1963—January 1964. Number 186: Tables with Notes on Internal Migration, Urban, Calcutta 1968. Number 195: Tables with Notes on Internal Migration.

²³⁾ Planning Commission: Third Five Year Plan 1964—1969, New Delhi 1964, S. 161.

²⁴⁾ Vgl. Nayar, D. P.: Education and Employment. New Delhi 1971 (Unveröffentlichtes Manuskript, Planning Commission), S. 33.

Beim derzeitigen Stand und der voraussichtlichen Entwicklung der Wirtschaft werden sowohl an modernen industriellen Arbeitsplätzen als auch in traditionellen Gewerbebezügen in erheblichem Umfang Arbeitskräfte benötigt, die zwar über technologisches und naturwissenschaftliches Grundwissen verfügen, im Schwerpunkt aber handwerklich-praktisch ausgebildet und durch konkrete Erfahrung und Einübung mit verschiedensten Geräten, Maschinen, Arbeitsverfahren und Werkstoffen sowohl an industriellen Arbeitsplätzen mit unterschiedlichen Mechanisierungsgraden als auch im traditionellen Sektor einsetzbar sind. Neben der fachlichen Qualifikation gehören zu diesen Ausbildungserfordernissen besonders auch generelle Einstellungen und Verhaltensweisen, wie Gewöhnung an präzises, diszipliniertes und kostensparendes Arbeiten, Teamarbeit, Umstellungsfähigkeit usw., die vor allem durch Einübung in der konkreten Arbeitssituation entwickelt werden. Demgegenüber hat die Berufsausbildung in Indien ihre traditionellen Schwerpunkte in schulischen Ausbildungsformen, deren Absolventen über keine oder nur wenig praktische Arbeitserfahrung verfügen. Da die beruflichen Schulen wegen der Beschränkung der öffentlichen Mittel in der Regel nur sehr unzulänglich ausgestattet sind und zudem zwischen Schulverwaltungen und Betrieben kaum Kontakte bestehen, ergibt sich — unabhängig von der generellen Knappheit der Arbeitsplätze — die für viele Entwicklungsländer typische Situation der Unangepasstheit des beruflichen Ausbildungswesens an den tatsächlichen Qualifikationsbedarf mit negativen volkswirtschaftlichen (geringe Produktivitätssteigerung) und individuellen (Arbeitslosigkeit, niedrige Einkommen) Folgen²⁵). Die Überbewertung von theoretischen und akademischen Ausbildungen sowie der white-collar-Tätigkeiten hat praxisorientierte gewerblich-technische Ausbildungen in organisierter Form und mit hohem Standard erst spät und noch in geringem Umfang entstehen lassen.

Die Einsicht in die Notwendigkeit, alle beruflichen Ausbildungen bis hin zur Hochschule stärker an den realen Anforderungen der Arbeitsplätze zu orientieren (vocationalisation), ist in den letzten Jahren in Indien gestiegen.

In den Prognosen zur „vocationalisation“ schulischer Ausbildungen wird besonders akzentuiert, daß Ausbildungserfordernisse und Lehrinhalte nicht nur aus der Struktur der Arbeitsplätze in

²⁵) Ausführlich dazu: Nayar, D. P.: Problems of Technical Education. Economic and Political Weekly, Vol. V, No. 12, 1970.

²⁶) Vgl. Nayar, D. P.: Education and Employment, a.a.O., S. 26.

²⁷) Vgl. India-Vocational Training Schemes for Industry, ILO, Geneva 1969, S. 19.

²⁸) Vgl. Nayar, D. P., Problems of Technical Education, a.a.O., S. 29.

²⁹) Annual Report 1970—1971. Ministry of Education and Youth Services, New Delhi, 1971, S. 59.

modernen industriellen Betrieben abzuleiten sind, sondern daß die Absolventen unter den Aspekten der Arbeitssicherung, der beruflichen Flexibilität und der Verbesserung der Produktivität des traditionellen Sektors auch zur Beschäftigung in kleineren Betrieben (small scale industry) und als selbständige Handwerker und Gewerbetreibende befähigt werden müssen. Da das Arbeitsplatzangebot in industriellen Großbetrieben knapp bleiben wird, andererseits der traditionelle Sektor mit dem Schwerpunkt Landwirtschaft und die gewerblichen Kleinbetriebe nur durch qualifizierte Serviceleistungen und Anwendung moderner Geräte und Verfahren zu höherer Produktivität kommen können und zudem auch weiterhin die meisten Beschäftigungschancen bieten werden, soll sowohl in der Facharbeiter- als auch in der Techniker- und Ingenieurausbildung die Vorbereitung auf selbständige Tätigkeit außerhalb der Industrie bzw. in gewerblichen Kleinbetrieben starke Berücksichtigung finden. Dadurch kann auch der aus wirtschafts-, arbeitsmarkt- und gesellschaftspolitischen Gründen unerwünschten Konzentration der qualifizierten ausgebildeten Arbeitskräfte auf die urbanen Industrieregionen entgegen gewirkt werden²⁶).

Zu den Maßnahmen der „vocationalisation“ gehört auch die beabsichtigte Zusammenführung der Ausbildungsprogramme nach dem Craftsmen Training Scheme und dem Apprenticeship Act in der Weise, daß die Industrial Training Institutes (ITI) Grundausbildungsphasen der betrieblichen Lehrausbildungen übernehmen, andererseits die ITI-Lehrgänge durch praktische Ausbildungs- und Einarbeitungsphasen in geeigneten Betrieben ergänzt werden²⁷).

Generell haben sich die staatlichen Planungsinstanzen die Aufgabe gestellt, die Betriebe, besonders die größeren Industriebetriebe, stärker sowohl an der Planung als auch an der Durchführung aller beruflichen Bildungsmaßnahmen zu beteiligen und Interesse, Engagement und Aktivitäten der Beschäftigten in Ausbildungsfragen zu steigern²⁸). Diese Politik, die nicht zuletzt auch unter Finanzierungsgesichtspunkten zweckmäßig erscheint (Entlastung der öffentlichen Kassen), dürfte vor allem eine beträchtliche Ausweitung der Ausbildungen nach dem Apprenticeship Act zur Folge haben. Im Bereich der Fach- und Hochschulausbildungen für Techniker und Ingenieure führt sie zum Einbau betrieblicher Praxisphasen in die Studiengänge, die im Baukasten- oder Sandwich-System organisiert werden sollen²⁹).

3.2.2 Differenzierung der Lehrausbildungen, Teilzeit- und Weiterbildungskurse

Für die Mehrzahl der Lehrausbildungen nach dem Apprenticeship Act wird der Abschluß einer Sekundärschule (12 Klassen), für die meisten

ITI-Lehrgänge der Abschluß der 10. Klasse als Eingangsniveau verlangt. Dadurch soll ein hohes Niveau der Ausbildungen und deren allgemeiner Anerkennung sichergestellt werden.

Berücksichtigt man, daß mehr als 80 % aller Jugendlichen nicht den Abschluß einer Primarschule erreichen und daß auch die Sekundärschulen hohe Drop-out-Quoten aus den unteren Klassen verzeichnen, so wird erkennbar, daß die organisierten Lehrausbildungen — am indischen Standard gemessen — einen ausgesprochen elitären Charakter haben, der Masse der Jugendlichen also wegen zu hoher Vorbildungs- und Leistungsansprüche keine Qualifizierungschance bieten. Es fehlen bisher noch für die Mehrzahl der vorzeitig aus dem Schulsystem ausgeschiedenen Jugendlichen gewerblich-handwerkliche Ausbildungsmöglichkeiten, die unterhalb der derzeitigen Niveaus der Apprentices-Lehrgänge ansetzen, aber nach nationalen Normen und Vorschriften organisiert sind und zu überbetrieblich und überregional gültigen Abschlüssen führen.

Diese Lücke könnte durch Aufnahme gestufter Ausbildungen mit verschiedenen anspruchsvollen Einstiegs- und Abschlußmöglichkeiten in den Apprenticeship Act geschlossen werden. Insbesondere könnten viele Jugendliche, die heute noch auf Hilfstätigkeiten in der Landwirtschaft angewiesen oder beschäftigungslos sind, für die Aufnahme gewerblicher Tätigkeiten im traditionellen Sektor qualifiziert werden.

Ein System differenzierter Lehrgänge zur beruflichen Qualifizierung unterhalb des Apprentices-Niveaus, aber mit Anschlußmöglichkeiten an die anspruchsvolleren Facharbeiterausbildungen fehlt auch für die Ausbildung von Erwerbstätigen. Sie müßten überwiegend als Teilzeit- und Abendkurse angeboten werden. Bei dem hohen Anteil der ohne bzw. mit geringer formaler Ausbildung ins Beschäftigungssystem eintretender Jugendlicher und unqualifizierter erwachsener Erwerbspersonen bedeutet diese Lücke im Ausbildungsangebot eine absolute Barriere für den beruflichen und sozialen Aufstieg von lern- und leistungswilligen Erwachsenen.

In einigen ITI werden zwar bereits Teilzeitkurse für Berufstätige durchgeführt — überwiegend in Fachkunde, Fachrechnen und Fachzeichnen, die in der Regel 2 Jahre bei 3 Halbtagen bzw. Abenden in der Woche dauern —, 1970 standen aber erst weniger als 5000 Ausbildungsplätze für die

berufliche Ausbildung von Erwachsenen zur Verfügung³⁰). Diese Maßnahmen müßten um ein Vielfaches ausgeweitet und zusätzlich mit Anschlußmöglichkeiten an die organisierten Lehrausbildungen hergestellt werden.

Schließlich fehlen Lehrgänge für die berufliche Weiterbildung von berufserfahrenen Facharbeitern, die bereits eine organisierte Lehrausbildung absolviert haben. Diese Lücke führt bislang dazu, daß Aufstiegs- und Leitungspositionen oberhalb der Facharbeiterebene (z.B. Supervisors) nicht von berufserfahrenen Kräften, sondern überwiegend von Absolventen weiterführender, allgemeiner oder beruflicher Schulen besetzt werden.

3.3 Forschungsaufgaben

Abschließend sollen einige Aufgaben der Arbeitskräfte- und Bildungsforschung umrissen werden, deren Durchführung notwendig erscheint, damit bessere Grundlagen für die Planung beruflicher Bildung in Indien, insbesondere auf der Facharbeiterebene, geschaffen werden können.

3.3.1 Verbesserung der beschäftigungs- und bildungsstatistischen Informationssysteme

Es hat sich gezeigt, daß die vorhandenen statistischen Informationen über den Arbeitsmarkt und über das berufliche Bildungswesen bei weitem nicht ausreichen, um daraus irgendwelche Plan- daten für die Ausbildung ableiten zu können. Es fehlen ausreichend tiefgegliederte Daten über Bestände und Verteilungen der Erwerbspersonen nach Regionen, Berufen, Wirtschaftszweigen, Ausbildungsniveau und -art, Ausbildungsfachrichtungen, Alter, Geschlecht und anderen Merkmalen; unvollständig und wenig aussagefähig sind auch die Statistiken über offene Stellen und Arbeitslose³¹). Alle diese Daten müßten in kontinuierlichen Zeitreihen bereitgestellt werden, um längerfristige Entwicklungstrends erkennbar zu machen. — Von der Arbeitsmarktforschung sind die erforderlichen Datenkataloge, Klassifizierungen, Erhebungs- und Auswertungsprogramme vorzubereiten, wobei internationale Vergleiche von vornherein ermöglicht werden sollten.

Ähnliche Informationslücken bestehen in der Bildungsstatistik, besonders in bezug auf berufliche Ausbildungen unterhalb der Hochschulebene. Hier müssen vor allem die nicht organisierten Ausbildungen in privatwirtschaftlichen Betrieben sowie die Ausbildungsmaßnahmen in staatlichen Betrieben differenzierter erfaßt werden.

Außerdem sind die Auswertungen vorhandener Daten durch das D.G.E. & T. zu intensivieren und vollständiger zu publizieren. Hier sind von der Bildungsforschung entsprechende Datenkataloge, Klassifizierungen, Erhebungs-, Auswertungs- und Veröffentlichungsprogramme vorzubereiten.

³⁰) Annual Report 1970—71, Ministry of Education a.a.O., S. 38.

³¹) Im Employment Review werden seit 1969 die Arbeitsuchenden nicht mehr nach Berufsgruppen ausgewiesen, wie z. B. nach „craftman and production process workers“. Diese Aufgliederung wird nur noch für die offenen Stellen weitergeführt. Für die genannte Personengruppe bewegten sich diese von einem Höchststand 1961 mit 17700 über 12600 im Jahre 1966 und 103 000 im Jahre 1969 auf 10 600 für 1970.

3.3.2 Regionale Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Bildungsstruktur

Da wegen der Größe des Landes und der sehr heterogenen Struktur seiner Einzelstaaten nationale Globalstatistiken und -planungen nur sehr beschränkt aussagefähig sind, müssen in verstärktem Maße die regionalen Wirtschafts-, Arbeitskräfte- und Bildungsstrukturen erkundet, statistisch erfaßt und in regionalen Plänen verarbeitet werden. Als Einstieg sind Art und Inhalte vorhandener regionaler Planungen zu katalogisieren.

3.3.3 Mobilitätsforschung

Um Stellenwert, Aussagefähigkeit und Realitätsgehalt von globalen bzw. regionalen Planungen besser beurteilen und ihr Verhältnis zueinander bestimmen zu können, müssen empirisch gesicherte Informationen über die regionale Mobilität (Wanderungen) der Erwerbsbevölkerung und über die Bedingungen der Vergrößerung ihrer Mobilitätsbereitschaft erarbeitet werden. Hier liegen sowohl Aufgaben für die Großstatistik (Volkszählungen und Stichprobenerhebungen) als auch für die empirische Sozialforschung.

3.3.4 Längsschnittanalysen

Ströme innerhalb des Beschäftigungssystems sowie zwischen Bildungswesen und Beschäftigungssystem lassen sich aus den auf reinen Bestandszählungen beruhenden Bevölkerungs-, Bildungs- und Erwerbsstatistiken nicht rekonstruieren. Sie geben keinen Aufschluß über den Verbleib von Schul- und Ausbildungsabsolventen und drop-outs, über die berufliche Mobilität der Erwerbspersonen, über die Rekrutierung der Ar-

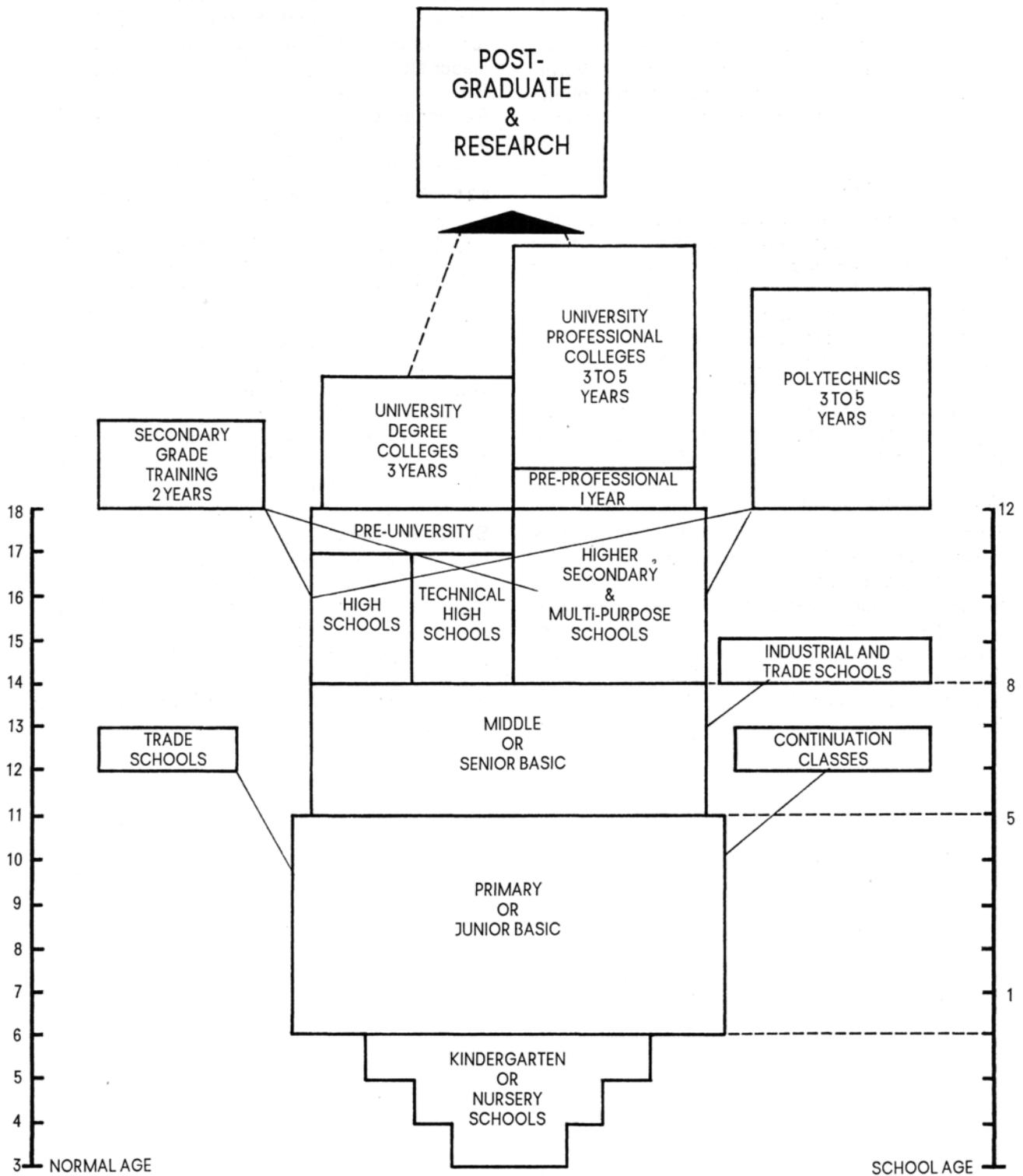
beitskräfte für einzelne Wirtschaftszweige, Betriebs- und Arbeitsplatzkategorien. Ausbildungsplanung ist aber ohne gesicherte Kenntnisse über die Verwendung der ausgebildeten Kräfte im Beschäftigungssystem nicht möglich. Die erforderlichen Längsschnitt- und Stromanalysen können sowohl durch Einführung individualisierter Verlaufsstatistiken für Bildungswesen und Beschäftigung — auch mit kontinuierlichen Stichproben — als auch durch Repräsentativbefragungen durchgeführt werden. Für Indien bietet sich zunächst ein regionaler Ansatz auf der Basis eines Einzelstaates der Union an.

3.3.5 Arbeitsplatz- und Berufsanalysen, Curriculumentwicklung

Die angestrebte „vocalisation“ schulischer und betrieblicher Berufsausbildung erfordert in großem Umfang und auf breiter Basis durchzuführende Analysen der Arbeitsplatz- und Betriebsstrukturen in allen Sektoren, Wirtschaftszweigen, Betriebsgrößenklassen und für verschiedene Qualifikationsebenen zur Fundierung von Ausbildungsordnungen, Lehrplänen und Lehrmitteln. Neben der Analyse moderner industrieller Arbeitsplätze sind besonders auch Hilfsfunktionen für die Landwirtschaft und gewerbliche Kleinbetriebe (small scale Industries, seif employment) zu erkunden, da hier auf lange Sicht die Beschäftigungsschwerpunkte verbleiben werden. — Von der Bildungsforschung sind die erforderlichen Beschreibungskategorien (Qualifikationen, Anforderungsarten, Tätigkeitsinhalte) zu erarbeiten, Prioritäten festzustellen, standardisierte und rationelle Verfahren für die Analyse der Arbeitsplätze zu entwickeln und Auswahlkriterien für die Konstruktion der Curricula vorzugeben.

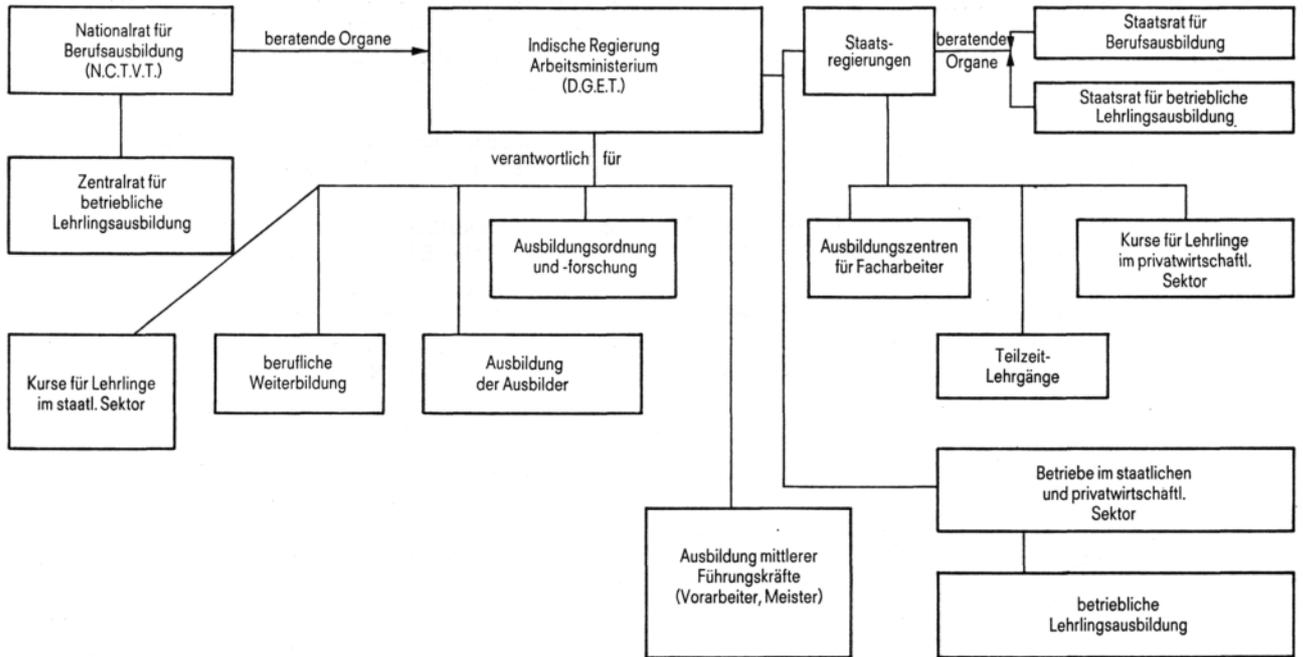
4. Anhang

4.1 Das indische Schulsystem, grafische Darstellung



Aus: Education in India. A graphic presentation, Delhi 1966.

4.2 Organisation der Facharbeiterausbildung nach dem Craftsmen Training Scheme und nach dem Apprenticeship Act von 1961



Zuständigkeiten

Ausbildungsform	Indische Regierung	Staatsregierungen	Wirtschaftszweigorganisationen/ Betriebe
Craftsman	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politik und Programme, Lehrpläne (in Abstimmung mit dem N.C.T.V.T.) 2. Organisation der Facharbeiterprüfungen 3. Berufliche Weiterbildung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Laufende Verwaltung der Ausbildungszentren 2. Mitwirkung bei den Facharbeiterprüfungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der Staatsregierungen in allen Ausbildungsangelegenheiten 2. Mitwirkung bei den Facharbeiterprüfungen
Craft Instructor (Ausbilder)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politik und Programme, Lehrpläne (in Abstimmung mit dem N.C.T.V.T.) 2. Durchführung und Verwaltung der Lehrgänge in den C.T.J.'s (Ausbildungszentren für Lehrpersonal) 3. Finanzierung 4. Organisation der Facharbeiterprüfungen für Ausbilder 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der indischen Zentralregierung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der indischen Zentralregierung 2. Mitwirkung bei Facharbeiterprüfungen für Ausbilder
Apprenticeship (betriebliche Lehrlingsausbildung)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politik, Programme, Ausbildungspläne (-ordnungen) in Abstimmung mit dem Zentralrat für betriebliche Lehrlingsausbildung 2. Ausbildungspläne (-ordnungen) für Betriebe im staatlichen Sektor 3. Gesetzliche Regelung der betrieblichen Lehrlingsausbildung für den privatwirtschaftlichen Sektor 4. Organisation der Facharbeiterprüfungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mitwirkung bei der Ordnung der Ausbildung im privatwirtschaftlichen Sektor 2. Überbetriebliche Grundlehrgänge für Lehrlinge in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten 3. Mitwirkung bei Facharbeiterprüfungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der Lehrlingsausbildungen nach dem Apprenticeship Act 2. Grundlehrgänge in Betrieben mit mehr als 500 Beschäftigten 3. Beratung der Regierungen 4. Mitwirkung bei Facharbeiterprüfungen
Supervisory (Vorarbeiter, Meister)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der Wirtschaftszweigorganisationen/Betriebe bei der Erstellung von spezifischen Ausbildungsprogrammen 2. Durchführung von Lehrgängen in den Meisterschulen (Forman Training Instituts) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Mitwirkung bei der Durchführung der Lehrgänge 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bereitstellen der Ausbildungsplätze und -einrichtungen 2. Beratung der Zentralregierung bei der Entwicklung der Lehrpläne
Part Time Classes (Teilzeit-Lehrgänge)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Politik, Programme, Vorschriften, Ausbildungspläne (-ordnungen) in Abstimmung mit dem N.C.T.C.T. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung der Lehrgänge 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der Regierungen 2. Mitwirkung bei der Durchführung der Lehrgänge
Staff Training & Research (Ausbildungsordnung und -forschung)	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung neuer Lehrmethoden und Ausbildung von Lehrpersonal. Berufs- und Ausbildungsforschung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der Zentralregierung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beratung der Regierungen

Aus: Annual Report 1970—71. Min. of Labour, New Delhi

5. Auswahlbibliographie zum Arbeitsmarkt- und Berufsbildungsproblem in Indien mit besonderer Berücksichtigung statistischer Quellen

- Bureau of Economics and Statistics, Government of Gujarat: Study of Utilisation Pattern of Educated Persons, Ahmedabad 1967
- Burgess, Layard, Pant*: Manpower and Educational Development in India, London 1968
- Butani, K.N.*: A Review of India's Experience in Manpower Planning (Institute of Applied Manpower Research), New Delhi 1971
- Central Statistical Organisation, Government of India: National Industrial Classification 1970, New Delhi
- Central Statistical Organisation, Government of India: Official Statistics. Sources of Data and Major Gaps, New Delhi 1968
- Development Centre of the Organisation for Economic Co-Operation and Development: The Employment Problem in Less Developed Countries, Paris 1971
- Gupta, D.B. and Premi, M.K.*: Sources and Nature of the Official Statistics of the India Union, Delhi 1970
- Indian Civil Service: Census of India 1961. General Economic Table Part II-B, New Delhi 1964 (3 Vols.)
- Indian Statistical Institute: The National Sample Survey. Table with Notes on International Migration — Urban —, Calcutta 1968
- Indian Statistical Institute: The National Sample Survey. Table with Notes on International Migration — Rural—, Calcutta 1969
- Indian Statistical Institute: The National Sample Survey. Instructions to Field Staff, Vol. 1, Calcutta 1971
- Institute of Applied Manpower Research: A Guide to Educational and Training Statistics, New Delhi 1971
- Institute of Applied Manpower Research: Manpower Documentation, Vol. 1, Part 4, New Delhi
- Institute of Applied Manpower Research: Stock of Pharmacists in India, New Delhi 1970
- Institute of Applied Manpower Research: Civil Engineers in India — Stock, Demand and Supply—, New Delhi 1971
- Institute of Applied Manpower Research: Employment Outlook for Engineers 1969—79, New Delhi 1969
- Institute of Applied Manpower Research: Engineering Manpower. A Sectoral Study of Engineering Manpower Requirements upto 1976, based on Output, Investment and Work-Force, New Delhi 1967
- Institute of Applied Manpower Research: Demand and Supply of Metallurgists 1969—1979, New Delhi 1971
- Institute of Applied Manpower Research: Second Report on Engineering Manpower Survey. Demand and Supply of Engineering Manpower (1961—1975), New Delhi 1965
- Institute of Applied Manpower Research: Fact Book on Manpower. Part I — Population and Labour Force — Part II — Education and Training — Part III — Scientific and Technical Personnel —, New Delhi 1968/69 (3 Vols.)
- International Bank for Reconstruction and Development, International Development Association: Economic Situation and Prospects of India, Main Report, 1971
- International Labour Office: Year Book of Labour Statistics 1970, Geneva
- International Labour Office: The World Employment Programme, Geneva 1969
- International Labour Office: India-Vocational Training Schemes for Industry, Geneva 1969
- International Labour Organisation: India — Vocational Training Schemes for Industry—, Geneva 1969
- Khan, Q.U.*: Statistics for Educational Planning, in: Manpower Journal, Vol. IV/3 Oct—Dec. 1968 (Institute of Applied Manpower Research), New Delhi
- Ministry of Education, Government of India: Facilities for Technical Education in India. Diploma and Certificate Courses, New Delhi 1965
- Ministry of Education, Government of India: Directory of Institutions for Higher Education 1967, New Delhi 1967
- Ministry of Education, Government of India: Education in India 1964—65, Vol. II-A, New Delhi 1968
- Ministry of Education, Government of India: Education in India. A graphic presentation, New Delhi 1966
- Ministry of Education and Youth Services, Government of India: Education in India 1964—65, Vol. I/II, New Delhi 1970
- Ministry of Education and Youth Services, Government of India: Annual Report 1970—71, New Delhi 1971
- Ministry of Education and Youth Services, Government of India: Report of the Education Commission 1964—66 (Supplementary Vol. II), 1970
- Ministry of Education and Social Welfare, Government of India: Survey of Technical Education Facilities in India 1970. Diploma Courses in Engineering and Technology, New Delhi
- Ministry of Education and Social Welfare, Government of India: Report of the Social Committee on Reorganisation and Development of Polytechnic Education in India 1970—71, New Delhi
- Ministry of Home Affairs, Government of India: The Directorate of Manpower, 1969
- Ministry of Home Affairs, Directorate of Manpower, Government of India: Technical Manpower in the Seventies. Report of the Sub-Group of Manpower, New Delhi 1971
- Ministry of Home Affairs, Directorate of Manpower: Manpower Statistics in India, New Delhi
- Ministry of Home Affairs, Secretariat Training School, Government of India: Organisational Set-up and Functions of the Ministries/Departments of the Government of India, New Delhi 1968
- Ministry of Information and Broadcasting, Research and Reference Division, Government of India: India 1970, New Delhi 1970
- Ministry of Labour: A Handbook on Training Facilities, New Delhi 1966
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Government of India: Annual Report of the Department of Labour & Employment 1970—71, Vol. I, New Delhi
- Ministry of Labour and Employment: India's Manpower Requirements — Some Preliminary Estimates (1968/69 — 1978/79)—, 1969
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Labour Bureau: The Indian Labour Year Book 1968, Delhi 1970
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Directorate General of Employment and Training, Government of India: Employment Review 1961—70, New Delhi (5 Vols.)
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Directorate General of Employment and Training, Government of India: Occupational Pattern In India (Private Sector) 1965/67, New Delhi
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Directorate General of Employment and Training, Government of India: Occupational-Educational Pattern in India (Public Sector) 1966, New Delhi 1969

- Ministry of Labour and Employment, Government of India: Indian Worker. An Industry-Wise Review 1947—1968, New Delhi 1969
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Government of India: India Labour Statistics 1971, Simla 1971
- Ministry of Labour and Employment, Government of India: A Standard Industrial Classification, New Delhi 1960
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation, Government of India: National Classification of Occupations 1968, New Delhi 1969
- Ministry of Labour, Employment and Rehabilitation: Report of the National Commission on Labour, 1969
- National Council of Educational Research and Training: Education and National Development. Report of the Education Commission 1964—66, Vol. 3/4, New Delhi 1970
- Nayar, DP.*: Education and Employment (unveröffentlichtes Manuskript, Planning Commission), New Delhi 1971
- Nayar, DP.*: Problems of Technical Education, Vol. V, No. 12, 1970
- Planning Commission, Government of India: Report of the Committee of Experts on Unemployment Estimates, New Delhi 1970
- Planning Commission, Government of India: Forth Five Year Plan 1969—74, New Delhi 1970
- Ramamerthy, T.V.*: Manpower Planning and Vocational Training in Industrial Training Institutes — a case — (Institute of Applied Manpower Research), New Delhi
- Registrar General and Census Commissioner, India: Plan of Tabulation. Census India 1971, New Delhi
- Registrar General and Census Commissioner, India: Census of India 1971. Provisional Population Totals, New Delhi 1971
- Staley, Eugene*: Planning Occupational Education and Training for Development (o.O., o.J.)
- Staley, Eugene*: Primary-Secondary Education and the Occupational Needs of Development, in: Manpower Journal Oct. 70 — March 71, New Delhi 1971
- Statistisches Bundesamt: Allgemeine Statistik des Auslandes. Länderberichte Indien 1971, Wiesbaden 1971
- Sundaram.K.N.*: Some Significant World Trends in Engineering Manpower Development. Report of the Study Tour in Western Europe, USA and Japan (Institute of Applied Manpower Research), New Delhi 1966 (2 Vols.)
- The Employer's Federation of India: Handbook of Labour Statistics 1970, Bombay 1970
- Tobias, George*: Human Resources in India, New Delhi 1971
- Tobias, George* and *Queener, Robert S.*: India's Manpower Strategy Revisited 1947—1967, 1968
- Tobias, George*: Employment and Income Generation. A Note on Observed Needs for Research and Planning in India Towards, in: The Ford Foundation, New Delhi 1971
- United Nations: Statistical Yearbook for Asia and the Far East 1969, Geneva